

87. Stiftungsfest
9. Dezember '95

Der Clunia njer

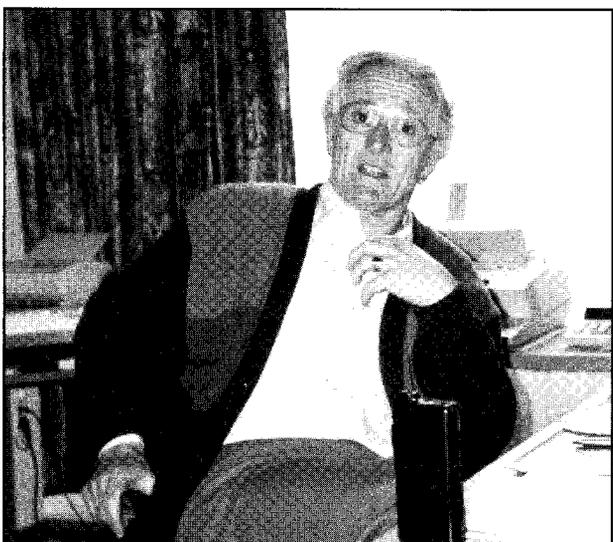
Zeitschrift der KMV Clunia für den Vorarlberger MCV

- VCV-Fest 1995
- VPM: Rechter Psychoverein in Vorarlberg
- Interview mit dem Vorarlberger Sektenreferenten



Clunias Aktivitas:

Mit frischem Schwung ...



Titelbild: Clunias vollzählig versammelte Aktivitas imm Keller der Bude
Foto 1: Budenwart Christina Häusle v. Nike
Foto 2: Aktive bei der Antrittskneipe
Foto 3: Der Sektenreferent der Diözese Feldkirch: Bruder Franz Schönberger

INhalt

Clunia

Neuer Senior und ihr Chargenkabinett	4
Philisterbrief	5
Clunia auf Philistersenior-Suche	5
"Tschü-tschü-Tschüdl"	6
Clunias Antrittskneipe	6
Mitteilung der Standesführung	6
AC beschließt neue GO	7
MKV: Tempora mutantur	7
Aus dem Semesterprogramm	7

Verband

Sonnenberg verbessert Öffentlichkeitsbild	8
Kommentar des Landesverbandsvorsitzenden	8
VMCV-Landeschargenschulung	9
Komm zum Siebergball!	9
Bericht über die KMV Kustersberg	9
Wellensteins Damen laden zur Halloween-Party	10
"Schmankerln" zur WSB-Antrittskneipe	10
Wellenstein veranstaltet Keiltage an Schulen	10
Der Landesphilistersenior berichtet aus dem LV	11
VCV-Fest1995	12
Anschriftenverzeichnis des VMCV/VLV	13

Thema

VPM: Rechter Psychoverein in Vorarlberg	14
Interview mit dem Vorarlberger Sektenreferenten	18

dies & das

Leserbriefe	21
Personalia	22
Spender	23

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Frauen-Konferenz in Peking wälzte einmal mehr die Probleme der Frauen auf der ganzen Welt. Ändern können Konferenzzerklärungen aber nur wenig, wenn sich nicht auch unser Denken und Handeln ändert. - Gedanken eines - männlichen - Cluniers anlässlich der Weltfrauenkonferenz:

Ich träume von einer Zeit, in der die Politik keine Alibi-Frauen und Frauen-Quoten mehr benötigt, sondern es selbstverständlich ist, daß Frauen und Männer auf Grund ihrer Fähigkeiten gleichberechtigt und mit gleichen Chancen die Bevölkerung vertreten.

Ich träume von einer Kirche, in der Frauen nicht um ihre Rechte kämpfen und neidvoll auf eine evangelische Bischöfin schießen, sondern Priesterinnen und Priester ohne Diskriminierung auf Grund ihres Geschlechts Gottes Wort verkünden.

Ich träume von einer Gesellschaft, in der Matschos und Emanzen, Patriarchen und Hausmütterchen, die wir alle sind, keine Existenzberechtigung haben, sondern Menschen weiblichen und männlichen Geschlechts einander in gegenseitiger Achtung und Anerkennung ihrer besonderen Talente, Begabungen, Denkweisen und ihres Geschlechts begegnen, ohne daraus eine Rollenverteilung abzuleiten.

Wir träumten.... Wir träumten vor sieben Jahren auch von einer Verbindung, in der Mädchen Vollmitglieder mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Burschen sein sollten. Wir träumten, denn so richtig vorstellen konnten wir uns weder das Wie noch das Wann. Wir waren aber überzeugt, daß die Zeit längst reif war. Die weitere Entwicklung ist bekannt. Mittlerweile schreiben wir das Jahr 1995. Wir bereuten den Schritt nie. Die Vollintegration war für uns der logische Schritt gewesen. Ich weiß nicht, ob jemand von uns damals wirklich eine konkrete Vorstellung gehabt hatte, was dabei herauskommen könnte. Wir träumten mehr davon. Aber ehrlich gesagt, daß die Verbindung so aussehen würde, wie sie sich heute zeigt, hätte sich wohl niemand erwartet.

Sie existiert noch. Das Verbindungsleben ist nicht unbedingt besser geworden, aber anders - um vieles reicher. Reicher an Fröhlichkeit, an Begeisterung, an weiblicher Gefühlsbetontheit und Charme, an Natürlichkeit und Gesprächskultur, an Umgangskultur und natürlicher Heiterkeit, an natürlicher Weiblichkeit, Männlichkeit und Menschlichkeit. Äußerlich ist es vielleicht der zurückgegangene Alkoholkonsum (vielleicht hat sich diese Befürchtung einiger echter Farbstudenten wenigstens bewahrheitet), aber innerlich ist hier eine Gemeinschaft entstanden, in der tatsächlich Mädchen und Burschen gleichberechtigt sind. Für die Jugendlichen ist das Miteinander von Mädchen und

Burschen eine Selbstverständlichkeit. Es ist keine zu bestaunende Besonderheit, daß die Mädchen auch die Verbindung leiten. Es ist klar, daß es nicht darum geht, ob Bursch oder Mädchen, sondern darum, wer die Fähigkeiten dafür mitbringt. Als ich vor zwei Wochen wieder einmal die Gelegenheit und das Vergnügen hatte zwei Tage lang den Verbindungsalltag mitzuerleben, war es für mich eine Freude diese Aktivitas zu erleben. Es ist schön diesen natürlichen Umgang der Jugendlichen miteinander zu sehen - ich glaube, weder in reinen Burschen- noch in reinen Mädchengruppen kann dies so der Fall sein. Keine Frage, es ist noch nicht alles optimal gelöst - Lieder und Traditionen erinnern noch an eine Zeit der Männlichkeit. Aber das muß sich entwickeln. Träumen können wir von Neuerungen. Die Mädchen werden ihre Träume dazu beisteuern....



Ich gebe zu, ich stehe der Emanzipation (auch wenn sie sicher notwendig ist) skeptisch gegenüber. - Ich weiß, es ist eine Frechheit, wenn ich das als Mann schreibe, ich höre schon die Empörung. - Aber ich bin skeptisch, solange E-man-zipation zur E-frau-zipation wird, solange sie als Kampf gegen Männer, Familien und elterliche Kindeserziehung verstanden wird, solange sie sich statt an den Frauen an den Männern orientiert. Emanzipation muß vielmehr ein Miteinander von Frauen und Männern sein, ein gemeinsames Überwinden von gesellschaftlichen Strukturen, die Frauen und Männern auf Grund ihres Geschlechtes Rollen zuteilen, die zu einer Unterordnung der Frauen führen. Ziel der Emanzipation muß es sein, daß sich Mann und Frau bei aller notwendigen und anziehenden geschlechtlichen Polarität zunächst als Menschen gegenüber treten, ohne daß das Geschlecht bereits von vornherein das jeweilige Verhalten festlegt. Ich glaube, daß für uns Jugendliche, die wir die Koedukation gewöhnt sind, dieses natürliche Miteinander heute bereits selbstverständlicher ist als noch für unsere Eltern. Die Vollintegration von Mädchen in eine Studentenverbindung ist vielleicht nur ein kleiner - und für viele Außenstehende wahrscheinlich längst überfälliger - Schritt, eine Gesellschaft zu schaffen, in der ein gleichberechtigtes Miteinander von Frauen und Männern kein Traum mehr ist. Daß ein solcher Schritt Erfolg hat, gibt mir aber Hoffnung, daß wir immer mehr den Reichtum eines gleichberechtigten Zusammenlebens von Frauen und Männern schätzen und leben lernen.

Herzliche Grüße

Robert Kert v. Tacitus

Neuer Senior und ihr Chargenkabinett

Wahrscheinlich hätte ich mich vor gut einem Jahr noch über jeden lustig gemacht, der behauptet hätte, daß ich in diesem Semester das Amt des Seniors bei der KMV Clunia ausüben würde. Denn lange Zeit hatte ich nicht das geringste Interesse, der Clunia beizutreten, die ganze Verbindung war mir schlichtweg suspekt. Erst Anfang des letzten Schuljahres konnten mich meine Mitschüler Ulrich Wieder v. Catull und Martin Häusle v. Hippo überreden, mich rezipieren zu lassen. Dies geschah schließlich anlässlich der Dr.cer.-Kneipe und ich habe diesen Schritt nie bereut.

Schon bald lernte ich viele neue Freunde kennen und war bald voll in das Verbindungsleben integriert. Sehr schnell merkte ich auch, daß die bei der Clunia selbstverständliche Gleichberechtigung von Mädchen und Burschen eigentlich die große Ausnahme ist. Noch als Fuchs bekleidete ich im letzten Semester das Amt des

Schriftführers und wurde schließlich beim Osterkommers promoviert.

Jetzt bin ich also der zweite weibliche Senior in Clunias Geschichte und möchte nun mein Chargenkabinett vorstellen. Mir stehen gleich zwei Conseniorinnen zur Seite, nämlich Martin Häusle v. Hippo und Markus Halbeisen v. Meisl, wobei letzterer vor allem für die Koordination der Keilung zuständig ist. Zu meiner großen Freude hat sich Ralph Gut v. N.K.J. entschlossen, die Charge des Fuchsmajors für ein weiteres Semester zu übernehmen. Das Amt des Schriftführers bekleidet Bettina Nimtz v. Dido, als Kassier hat sich Bernhard Öhre v. Hermes zur Verfügung gestellt.

Für das leibliche Wohl aller Budenbesucher sorgen in diesem Semester zwei Mädchen, nämlich Christina Häusle v. Nike und Nikola Lang v. Falbala. Daß wir uns in diesem Semester auch geistig weiterbilden, dafür ist Markus Berjak v. Garfield verantwortlich und unser Sportwart Martin Reutz v. Pentz hat auch noch einiges vor.

Das Chargenkabinett hat sich bemüht, ein möglichst vielfältiges und interessantes Programm für dieses Semester zusammenzustellen. Unser vorrangigstes Ziel wird die Keilung neuer Füchse sein.

Der Mitgliederstand ist zwar mit 24 Aktiven sehr gut, doch maturieren in diesem Jahr sechs Clunier und auch einige unserer im Moment 5 Füchse dürfen schon bald auf ihre Promotion hoffen.

Die erste Veranstaltung dieses Semesters hat bereits stattgefunden. Es war dies ein Antrittshock, der ausgezeichnet besucht war. Die Aktivitas

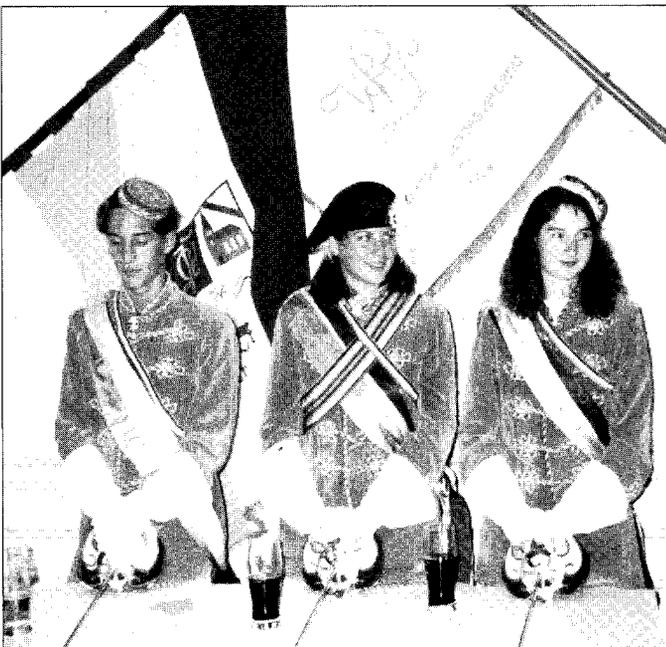


Senior Karin Burtscher v. Gagi (l.) und ihr Vorgänger Landesprätor Ulrich Wieder v. Catull

war fast komplett anwesend und wir konnten auch einige Altherren, die sich sonst kaum sehen lassen, begrüßen. Die Bewirtung an diesem Abend wurde freundlicherweise vom Altclunier-team rund um Plus, Hooligan und Tschüdl übernommen und die letzten Gäste verließen die Bude erst in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages.

Ich hoffe, daß die Besucherzahlen auch bei unseren weiteren Veranstaltungen so hoch bleiben, und wünsche allen Bundesgeschwistern und Freunden der Clunia ein schönes Wintersemester 1995/96.

Karin Burtscher v. Gagi, Senior



Das Präsidium der Antrittskneipe: Martin Häusle, xx, Karin Burtscher, x, und Nora Kerschbaumer

**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe des CLUniers:
30. November 1995**

Liebe Clunier, liebe Freunde der Clunia!

Schon wieder sind zwei Jahre Amtstätigkeit der Philisterchargen vergangen und anlässlich des Alt-Clunia-Conventes stehen Neuwahlen auf der Tagesordnung.

Dejaco v. Tschüdl, Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus und Heinz Gesson v. Dr. cer. Hooligan. Tschüdl und Plus waren stets treibende Kräfte, die unsere Aktivitas unterstützten und ihr mit Rat

PHILISTER

Brief

In der Besetzung des neuen Philisterchargenkabinetts gibt es mit Sicherheit starke Veränderungen, da Chargen aufgrund von jahrelangem

und Tat zur Seite standen. Sie beide stellten stets den Kontakt zwischen "Jung" und "Alt" her und repräsentierten die Clunier auch außerhalb unserer Bude.



**Auf der Suche nach einem Nachfolger:
Phx Peter Nachbaur v. Kapf**

Engagement für die Clunia einen Rückzug aus dem Kabinett wünschen oder aufgrund beruflicher Auslastung die Anliegen und die Unterstützung der Aktiven, die einen starken Rückhalt der Alt-Clunia verdienen, nicht erfüllen können. Da ich die Funktion des Philisterseniors mit dem Alt-Clunia-Convent abgeben werde, sei den Philisterconchargen an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Namentlich gilt mein aufrichtiger Dank dem Philisterconsenior Markus

Da wir uns bewußt sind, daß die Bekleidung einer Philistercharge auch mit viel Arbeit verbunden ist, haben wir bereits im August begonnen, uns

auf die Suche nach Philisterchargen zu begeben, doch kann ich Euch bis zum heutigen Tage noch kein neues Kabinett präsentieren. Daher ist jeder Clunier aufgerufen, sich für ein Amt der Alt-Clunia zur Verfügung zu stellen, denn die Aktivitas braucht eine aktive Alt-Clunia!

Da die Ausgaben des CLUniers stets steigen, müssen wir uns vermehrt um Spenden und Inserate für unsere Verbindungszeitschrift "Der CLUnier" umschauen. Daher meine Bitte an Euch: Unterstützt uns durch Spenden und auch Inserate (Auflage des CLU: 3000 Stück pro Ausgabe!).

Dem Senior Karin Burtscher v. Gagi und ihrem Team sei ein großer Dank für die Erstellung des Semesterprogrammes ausgesprochen. Mögen viele Clunier und Freunde der Clunia die eine oder andere Veranstaltung besuchen.

Vielen Dank für Euer Vertrauen!
In Treue fest!

*Peter Nachbaur v. Kapf
Philistersenior*

Clunia auf Philistersenior-Suche

Durch die berufliche Unabkömmlichkeit unseres derzeitigen Philisterseniors Dipl.-Ing. Peter Nachbaur v. Kapf ist es notwendig geworden, nach 2 Jahren wiederum einen geeigneten und willigen Philistersenior zu suchen. Ein eigens dafür bestellter Ausschuß hat bereits dreimal getagt, es ist jedoch weit schwieriger als erwartet, einen Nachfolger zu finden. Leider ist das Interesse nicht besonders groß, Rückmeldungen von den eingeladenen Alt-Cluniern sind kaum vorhanden, es bleibt wie immer alles dem Schicksal derer überlassen, die sich sowieso für die Verbindung aufopfern beziehungsweise aufgeopfert haben.

Die für 23. September anberaumte Sitzung, zu der 52 (!) Alt-Clunier

schriftlich eingeladen wurden (mit Beilage des Protokolls der vorangegangenen Sitzung!), war ein gewaltiger Rückschlag in unseren Bemühungen. Ihr Kommen zugesagt haben auf telefonische Nachfrage immerhin 23 Alt-Clunier, erschienen sind dann lediglich 11, weitere 6 haben sich entschuldigt. Das Schweigen der restlichen Bundesbrüder ist nicht ermutigend. Trotzdem darf man die Hoffnung nie aufgeben, wir sind zuversichtlich, auch hier am richtigen Weg zu sein. Die Bereitschaft, im zweiten Glied (Ph-xx, xxx, xxxx, Standesführer usw.) mitzuarbeiten, ist groß, dieses Team ist praktisch schon vorhanden. Die nächste Sitzung wurde auf Montag, 23. 10. 95, anberaumt. Vielleicht kommen wir dort schon zu einem erfreulicheren Ergebnis. Für die bisherige Arbeit möchte ich Bbr. Markus Dejaco v. Tschüdl recht herzlich im Namen aller Beteiligten danken.

Plus

“Tschü-tschü - Tschüdl”

Philisterconsenior Markus Dejaco v. EB Tschüdl hat vor allem in den letzten drei Semestern für die Aktivitas



Philisterconsenior Markus Dejaco v. Tschüdl

der Clunia Leistungen erbracht, die man nicht genügend würdigen kann. Zum einen hat er den beruflich überlasteten Phx Kapf in jeder Situation vertreten, zum anderen hat er sich permanent zur Unterstützung der Aktivitas zur Verfügung gestellt. Dies, obwohl auch er beruflich sehr angespannt ist, zudem er noch zwei kleine Kinder (...und eine Frau) zu Hause hat, die seine karge Freizeit besonders beanspruchen und seine Anwesenheit benötigen. An dieser Stelle sei auch seiner Gattin Georgia für ihr großes Verständnis gedankt.

Ohne Dich, lieber Bbr. Tschüdl, hätte es bestimmt viele Leerläufe gegeben, die Aktivitas hatte einen AH, auf den sie bauen konnte. Du hast besonders auch auf die Keilung das notwendige Augenmerk gelegt. Du hast aber auch die Altherrenschaft angegraben und endlich wieder jüngere Alt-Clunier zum Kommen motiviert. Bei der nächsten Kneipe wird Dir die Aktivitas bestimmt wieder gerne den Song “Tschü-tschü-Tschüdl” anstimmen!

Clunias Antrittskneipe

Nachdem der Antrittshock der Clunia bestens besucht war, fand eine Woche später die Antrittskneipe statt. Das Präsidium wurde von Karin Burtcher v. Gagi gebildet, flankiert von Nora Kerschbaumer v. Cherry und Consenior Martin Häusle v. Hippo.



Auf der Antrittskneipe zu Besuch: v.l.n.r.: Georg Gisinger, Alexander Blöchliger SJ mit Gerold Konzett

Erfreulicherweise kamen der neue Verbindungsseelsorger Dr. Alex Blöchliger SJ v. Philo und 11 (!) weitere Alt-Clunier zu dieser Kneipe. Dabei konnte die Aktivitas die Bbr. Manfred Bischof v. Mostfaß, Peter Anton Marte v. Pam und Klaus Fussenegger v. Fossy kennen lernen. Gagi schlug diese Kneipe sehr souverän und zeigte der Corona, wer “Herr” im Hause ist. Budenwart Christina Häusle v.

Nike war zugleich auch “Schankbube” und verwöhnte die Anwesenden mit Getränken und freundlichem Lächeln. Philistersenior Kapf war ebenfalls zufrieden mit dem gelungenen Abend. Nach der Kneipe hatte Verbindungsseelsorger Philo noch Gelegenheit, mit den verbliebenen Aktiven und einigen Altherren couleurstudentische Erfahrungen auszutauschen.

Mitteilung der Standesführung

Aufgrund des Beschlusses am letzten CC im April 1995 wurden folgende Bundesbrüder wegen mangelnden Interesses aus der Clunia ausgeschlossen und die Veröffentlichung der Namen der betroffenen Bundesbrüder im CLUnier beschlossen:

Dipl.-Ing Fritz ALLGÄUER, Zürich
Norbert GÄCHTER, Koblach
Gernot GÖGELE, Rankweil
RA Dr. Ludwig GASSNER, Bludenz
Daniel BERCHTOLD, Rankweil
Robert METZLER, Feldkirch-Tisis
Joachim KRONBERGER, Rankweil
Dr.med. Edgar MEUSBURGER, Frastanz
Christian RINDERER (als Fuchs ent-

lassen)

Dipl.-Ing. Lothar NASAHL, BRD
Christof MANHARDT, Innsbruck
Wolfgang SANDHOLZER, Altach
LABg. Dr. Christian BURTSCHER, Salzburg
Joachim SCHEIDBACH, Feldkirch
Wolfgang GRISS, Feldkirch-Gisingen
Prof. Mag. Franz STEURER, Feldkirch
Hans-Dieter GRABHER, Lustenau
Amtsrat Johann SUMMER, Rötthis
Dipl.-Ing. Dir. Hubert BILDSTEIN, Reuthe
Monika STENEK, Rankweil-Brederis
Alexander MANGLIAGLI, Feldkirch-Gisingen

AC beschließt neue GO

Am 21. September wurde der Aktivitas der Clunia die neue Geschäftsordnung vorgestellt. Damit geht eine endlose Geschichte langsam, aber sicher einem Ende zu. Bereits im November 1991 wurde eine GO-Kommission mit der Ausarbeitung einer neuen, brauchbaren GO beauftragt. Die neue GO ist um vieles kürzer als die alte, da totes Recht beseitigt und komplizierte Regelungen vereinfacht wurden. Das Wesentlichste aber ist, daß die GO nun endlich den neuen Statuten der Clunia entspricht. Der AC setzte die ihn betreffenden Teile der GO vorläufig bis zum nächsten Cumulativconvent in Kraft. Bis dorthin sollen Erfahrungen mit der GO gesammelt werden. Altherren, die Interesse an der neuen GO haben, können diese bei der Redaktion des CLUniers anfordern: Robert Kert, Siegelgasse 6/11, 1030 Wien, 0222/7124550. (Unkostenbeitrag ÖS 20,-)



Clunias Aktivitas beriet einen Abend lang die neue Geschäftsordnung, die dem nächsten CC vorgelegt werden soll.

MKV: Tempora mutantur

Wir erinnern uns zurück: Im Jahr 1990 mußte sich der VMKV vor dem Kartellgericht verantworten, weil eine Frau Landesverbands-Organisationsreferentin war. Und der VMKV wurde verurteilt.

5 Jahre später. Das "Couleur" 2/1995 titelt: "ÖBJR: Mädchenquote, für den MKV kein Problem!" Die Situation: Der Österreichische Bundesjugendring hatte beschlossen, daß Mitgliederorganisationen, deren stimmberechtigte Delegierte zur Vollversammlung mindestens zur Hälfte Frauen sind, einen zusätzlichen stimmberechtigten Vertreter für die Vollversammlung erhalten. War der MKV (verständlicherweise) bis zur Beschlußfassung strikt gegen diese Regelung gewesen, löste er das Problem, einen Delegierten weniger als andere Organisationen haben zu müssen, dadurch, daß er zwei Mädchen von Mädchenverbindungen des VFM zur Vollversammlung schickte. So geschieht es, daß Österreichs größter Männerbund von Frauen nach außen hin vertreten wird! Kurios! Ob wohl weibliche Organisationsreferentinnen gefährlicher sind als Vertreterinnen im ÖBJR? Dem männlichen Couleurstudenten freilich muß dies Schweißperlen auf die Stirn treiben: ER (Mann) wird von IHR (Frau) vertreten! Kann ein Mädchen wirklich die wahre Burschenherrlichkeit vertreten? Ich bin jedenfalls überzeugt, daß die Mädchen ihre Aufgabe bestens erfüllen!

Robert Kert

Aus dem Semesterprogramm

Oktober

- 7.10. Discoabend, 20.00 Uhr, Bude
- 20.10. Kreuzkneipe mit unserer Freundschaftsverbundung Sonnenberg Bludenz, 19.30 Uhr, Bude
- 27.10. WA zum Thema "Hochschulverbindungen", 19.00 Uhr, Bude

November

- 7.11. China-Abend (gesonderte Einladung)
- 18.11. Krambambuli-Kneipe, Bude, 19.30 Uhr
- 28.11. Gesangsconvent, Bude, 19.00 Uhr

Dezember

- 8.12. Nikolo-Abend, Bude
- 9.12. 87. Stiftungsfest (gesonderte Einladung)
- 22.12. Weihnachtshospiz, 19.00 Uhr, Bude
- 31.12. Silvesterfete, ab 20.00 Uhr, Bude

Jänner

- 5.1. Clunia-Schitag
- 12.1. Fuchsenummel, 19.00 Uhr, Bude
- 24.1. Wahl-AC, Bude, 18.30 Uhr

Februar

- 10.2. Semesterwechsellkneipe, Bude, 19.30 Uhr

Jeden Freitag findet auf der Bude ab 19.00 Uhr ein "Jour Fixe" statt.

Sonnenberg verbessert Öffentlichkeitsbild

Auch unsere KMV Sonnenberg ist in ein neues Wintersemester gestartet. Nach einem turbulenten Sommersemester, in dem einige Bundesbrüder unsere Verbindung früher als beabsichtigt verlassen mußten, beginnt sich die Situation wieder zu stabilisieren. Ruhe und Frieden sind nach jenen Vorfällen während des letzten Semesters eingeleitet. Vergessen ist so manch unschönes Wort, in Hast und Eile ausgesprochen.

Unsere Keilaktion ist voll im Gange: Wir versuchten, das falsche Öffentlichkeitsbild, das unsere Verbindung belastet, zu berichtigen, indem wir in jeden MKV-Schülerkalender einen Falter über unsere Sonnenberg und ein Semesterprogramm gaben. Das Echo bis jetzt ist mehr als zufriedenstellend: 5 Spiefüchse haben sich sehr interessiert an uns gewendet, was bei unserem Aktivenstand von 4 Füchsen und 11 geburschten Mitgliedern recht erfreulich ist.

Die Ausbildung unserer Füchse werden wir in diesem Semester nicht so lasch wie in den letzten Jahren handhaben. Unser Fuchsmajor Sandro Bennati v. Koffer hat sich sehr interessiert gezeigt, seinem Fuchsenstall all sein gesammeltes Wissen über Verbindungsgeschichte, Geschäftsordnung und Comment mitzuteilen.

Auf einige Veranstaltungen in diesem Semester möchte ich besonders hinweisen: Wir freuen uns ganz besonders auf einen WA mit unserem Gründungssenior Karl Thaler, über zwei Gesangsabende mit unserem Cbr. Christoph Van Dellen und einen WA mit unserem Verbindungsseelsorger Bbr. Pfarrer Haas, der sich sehr engagiert um unsere Verbindung kümmert. Wir würden uns sehr über mehr Besuch und Gäste von den anderen Verbindungen im Lande freuen.

*Markus Manahl v. Clearasil,
SOB-x*

Hauptsache, wir haben...

Kommentar des Landesverbandsvorsitzenden

Wie die vergangene Zeit sehr eindrucksvoll bewiesen hat, kann es auch in einem kleinen Landesverband wie dem VMCV mit nur 6 Verbindungen zu intensiven und aufregenden Diskussionen mit zumindest 7 Meinungen kommen.

Doch gerade konträre Meinungen sind für das Fortkommen unseres Landesverbandes beinahe lebenswichtig, solange die Standpunkte fair, wenn auch nicht ohne Emotionen behauptet werden, denn Konkurrenz belebt das Geschäft. Jener, der sich durchsetzen möchte, ist gezwungen, den besten Vorschlag zu präsentieren, will er nicht einem besseren weichen müssen.

Solange wir dabei "in dubiis libertas" aber "in necessariis unitas" pflegen, wird jede Verbindung zufrieden sein und unser gemeinsamer Landesverband dabei nur gewinnen können.

Gerade darin, einen Ausgleich zwischen Altherrenschaft und Aktivitas einerseits und den einzelnen Verbindungen andererseits zu schaffen, sehe ich einen wesentlichen Teil meiner Aufgabe für die kommenden zwei Jahre.

In einem pluralistischen Verband wie dem unseren kann und soll jede Frage kritisch beleuchtet werden. Wo jedoch das Trennende über das Gemeinsame gestellt wird, gilt es zu verhindern, daß konstruktive Arbeit durch interne Querelen blockiert wird. Nur gemeinsam werden wir

uns in gesellschaftspolitischer Hinsicht, aber auch im MKV behaupten können.

Es mag darüber diskutiert werden, ob der CLUnier die richtige Landesverbandszeitschrift ist, der Pennälertag in Feldkirch oder Dornbirn abgehalten werden soll, oder welche Verbindung Gastgeber des



Landesverbandsvorsitzender Robert Mayer mit seiner Freundin

kommenden Landesverbandes sein müßte.

Die Hauptsache ist doch wohl, daß wir eine Landesverbandszeitschrift, den Pennälertag 1997 und einen Landesverbandskommers haben. Gemeinsam gilt es, aus allem durch konstruktive Mitarbeit das Beste zu machen und nicht durch kontraproduktives Verhalten die Arbeit zu erschweren.

Feiern wir gemeinsam, arbeiten wir gemeinsam und üben wir in notwendigen Punkten Einigkeit, dann schaffen wir eine gute Basis für eine erfolgreiche Zukunft unseres Landesverbandes.

Robert Mayer v. Tassilo, LVV

VMCV- Landeschargenschulung

Ende der Sommerferien erhielt jede Verbindung einen Brief des neuen VMCV-Schulungsreferenten Martin Oberhauser v. Scipio, in dem er alle Chargen zu einer Landeschargenschulung am 17. September einlud.

Das Seminar begann "in aller Herrgottsfrühe" um 9.30 - wahrscheinlich verspäteten sich deshalb einige Seminarteilnehmer - in der Kaufmännischen Berufsschule in Bregenz. Den Beginn machte der Plenarvortrag von Dr. Otto Waibel v. Napoleon, der über Motivation und Führungsmethoden referierte. An Hand von anschaulichen Folien zeigte er uns, daß ein Mittelmaß zwischen autoritärer- und familiärer Führung gefunden werden muß. Er gestaltete seine Vortrag nicht als Monolog, sondern versuchte gleich ein Gespräch mit den Seminarteilnehmern einzugehen, was sich aber oft aufgrund noch verschlafener Gesichter als mühsam herausstellte. Wir konnten aus seinem Vortrag sicherlich viel an Neuem mitnehmen und dafür möchte ich ihm recht herzlich danken.

Als wir dann Richtung Gasthaus Exerzierplatz spazierten, wurden auch die Letzten wach. Mit vollem Magen und neuer Energie stürzten wir uns um zirka 14.00 Uhr in die Einzelschulungen für die Chargen. Angefangen vom Kassier bis zum Senior wurde jede Charge in das jeweilige Arbeitsgebiet eingelernt. Hier gilt ein besonderer Dank den drei Mithelfern Gert Zimmermann v. Quasimodo, Harald Berhart v. Memo und Jürgen Brunner v. Bruno, die neben Scipio die einzelnen Gruppen übernahmen. Das Seminar war meiner Meinung nach ein voller Erfolg, und ich hoffe, daß weitere Seminare in dieser Form vom VMCV-Bildungsreferenten, der seine Arbeit bisher hervorragend gemacht hat, angeboten werden.

*Martin Fussenegger v. Asilum,
SID-Senior*

Komm zum Siebergball!

Ein neues Wintersemester steht vor der Tür; ein Semester, daß besonders für uns Sieberger immer wieder eine große Herausforderung darstellt, da wir alljährlich den Siebergball veranstalten. Ich erlaube mir an dieser Stelle alle Leserinnen und Leser recht herzlich zum Siebergball, der am 5. Jänner 1996 im Kulturhaus Dornbirn stattfindet, einzuladen. Genauere Informationen über den Kartenvorverkauf bekommt jede Verbindung noch rechtzeitig zugesandt. Zu Beginn des Semesters hatten wir die Ehre, beim VCV-Fest zu chargieren. Glücklicherweise war keiner unserer Chargierten mit dem Auto unterwegs, so konnten wir unseren Durst mit edlem Gerstensaft stillen und mußten nicht eine Flasche Fanta nach der anderen trinken. Ein besonderes Kompliment gilt Gerhard Mayer, der den Commercis hervorragend geschlagen hat. Auch ein Augenmerk unseres Verbindungslebens gilt, wie jedes Semester, der Keilung. Es ist wichtig, einen kontinuierlichen Nachwuchs verzeichnen zu können, denn nur so funktioniert beziehungsweise bleibt die Verbindung aktiv. Ich hoffe, daß wir das Wintersemester 1995/96 ohne Probleme und mit vielen neuen Mitgliedern abschließen können und wünsche dies genauso auch allen anderen Verbindungen.

Martin Fussenegger v. Asilum, x



Bericht über die KMV Kustersberg

Die KMV Kustersberg umfaßt derzeit elf Aktive (8 Burschen und drei Füchse). Da sich jedoch die meisten Mitglieder in der Maturaklasse befinden, wird man im Wintersemester 1995/96 ein Hauptaugenmerk auf die Keilarbeit legen müssen. Auch die Suche nach einer geeigneten Bude wird fortgesetzt. Derzeit ist die Kustersberg im Keller des Bregenzer Pfarrheims St. Gallus untergebracht. Eine etwas unglückliche Situation, da zum einen in diesem kalten und dunklen Keller nur schwer der Flair alter Burschenherrlichkeit aufkeimt und zum anderen ein eigener Budenbetrieb unmöglich ist. Doch die KMV Kustersberg hat in ihrer langjährigen Geschichte schon manch schwierige Situation gemeistert und so ist mir auch für die Zukunft nicht bange. Mit Stephan Leißing haben wir einen engagierten Senior, der sich hohe Ziele gesetzt hat. Es bleibt zu hoffen, daß er seine Vorsätze in die Tat umsetzen kann. Abschließend möchte ich alle anderen Verbindungen einladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen und verbleibe mit kartellbrüderlichen Grüßen.

Andreas Steger v. Guido, KBB, xxx

**Bild unten: Kustersbergs
und Wellensteins Chargierte beim VCV-Fest**

Wellensteins Damen laden zur Halloween-Party

Fünf Damen gehören derzeit dem Damenzirkel der Wellenstein an. Vier Damen haben gerade maturiert und sind deswegen ausgeschieden. Jedoch haben wir zwei Spedamen, die noch dieses Semester aufgenommen werden. Natürlich wird wieder eine Damenveranstaltung stattfinden, die unter dem Motto "Halloween-Party" steht. Sie findet am 31. Oktober um 19.30 Uhr auf der Wellenstein-Bude statt. Dazu laden wir Euch alle recht herzlich ein. Dieses Semester haben wir uns auch ansonsten einiges vorgenommen, wie zum Beispiel die Änderung des Damenstatuts.

Wellenstein veranstaltet Keiltage an Schulen

Das Wintersemester 1995/96 hat erst begonnen und doch kann ich schon voll Stolz auf unsere erste Kneipe - die Antrittskneipe - zurückblicken, die hervorragend ablief. Wir hatten das Vergnügen, rund 40 Gäste begrüßen zu dürfen, und auch ansonsten war es eine sehr "couleurstudentische" Kneipe, auf der viel gesungen und getrunken wurde.

Natürlich hoffe ich, daß auch die restlichen Veranstaltungen so gut ablaufen werden und daß wir mit den Keiltagen so großen Erfolg haben werden, wie wir es uns erwarten. Diese

bindung erfahren. Natürlich werden wir sie auch zu unseren Veranstaltungen einladen, um weiteren Kontakt pflegen zu können, damit es uns nicht wieder so geht wie früher schon einmal: Aus den Augen - aus dem Sinn.

Neben den Keiltagen wird es noch weitere Highlights geben, wie zum Beispiel den Weihnachtskommers, den wir zusammen mit der Kustersberg Bregenz und der Siegberg Dornbirn schlagen werden, und das 38. Stiftungsfest.

Zu diesen und allen anderen Veranstaltungen möchte ich Euch recht herzlich einladen und verbleibe mit kartellbrüderlichen Grüßen.

*Daniel Vogel v. Higgins,
Senior der Wellenstein*



Wellensteiner unter sich: Josef Eder v. Sepp, Landesverbandsseelsorger Georg Gisinger v. Schnitzl, Philistersenior Martin Oberhauser v. Scipio

Obwohl wir ein eigenständiger Zirkel sind, unterstützen wir unsere Chargen so gut wir können und nehmen aktiv am Verbindungsleben teil. Der Titel "Verbindung des Jahres" zeigt uns, daß das Problem "Mädchen in Verbindungen" durch den Damenzirkel nicht schlecht gelöst wurde. Auch wir Damen selbst sind mit diesem Mittelweg sehr zufrieden und fühlen uns bei der Wellenstein sehr wohl.

*Judith Schabel, Sandra Wolf,
Damenzirkel der Wellenstein*

finden vom 25. bis 27. September statt und laufen, wie folgt, ab:

An je einem Tag wird an jeder Schule unseres Keilgebietes ein Informationsabend abgehalten. Wir haben an sämtlichen Schulen Plakate aufgehängt und Einladungen verteilt, auf denen einige kurze Informationen über die Verbindung als solche und über unsere Prinzipien zu finden sind. Die Schüler werden sämtliche Informationen über ihre neue Schule, ihre Lehrer und das ganze "Drumherum" erhalten und nebenbei etwas über die Ver-

"Schmankerln" zur WSB-Antrittskneipe

Landesphilistersenior Gerold Konzett v. Dr. Plus besuchte mit dem Senior der Clunia, Karin Burtscher v. Gagi, die sehr gut besuchte Antrittskneipe auf der Wellenstein-Bude. Der WSB-Senior Daniel Vogel v. Higgins zog diese Kneipe nach beinhartem Kneipp-Comment durch und "verdonner-te" dabei u. a. auch den LPhx Plus zu einem Beitrag, der von der Corona bestimmt werden konnte. Plus mußte mit dem Senior der CLF (Gagi) vor der Bude auf der Belruptstraße in Bregenz um 21.30 Uhr einen Walzer tanzen. Die "Musik" inszenierte der ehemaligen Lx Philipp Schröckenfuchs v. Othello, für die Straßensperre war der Kustersberg-Senior Stefan Leißing v. Taurus zuständig. Plus kam dieser Aufforderung gerne nach und so wurde das Ende der Kneipe mit einer tänzerisch-musikalischen Einlage etwas belustigt. Ein Kompliment den beiden Tänzern, wobei Gagi den LPhx Plus bestens "führte"!

Der Landesphilistersenior berichtet aus dem Landesverband

Am 22. Juni d. J. fanden die Neuwahlen im Vorarlberg für den VLV und in Personalunion für den VMCV statt. Immer wieder gibt es von Kartellbrüdern, vielfach aus anderen Bundesländern, Anfragen über diese Situation. Deshalb möchte ich nochmals kurz darauf eingehen. Der VLV ist der "Vorarlberger Landesverband des MKV", der VMCV ist der "Vorarlberger Mittelschülercartellverband". Die Mitglieder beider Verbände setzen sich wie folgt zusammen:

VLV: Kustersberg Bregenz (KBB), Sonnenberg Bludenz (SOB), Wellenstein Bregenz (WSB) und die Augia Brigantina Bregenz (ABB)

VMCV: KBB, SOB, WSB, ABB zusätzlich mit Siegberg Dornbirn (SID) und Clunia Feldkirch (CLF), wobei die Clunia seit 1992 ein Assoziierungsabkommen mit dem MKV verbindet.

Am Wahlconvent haben die Philistersenioren dem Wunsch des zuvor neugewählten Vorsitzenden Mag. Robert Mayer v. Tassilo (ABB) in erstaunlicher Einmütigkeit entsprochen, mich als Landesphilistersenior mit einem neuen Team wieder zu wählen. Als L-Phxx habe ich gleich drei junge Kartellbrüder gewinnen können, die mich bei der anstehenden Arbeit unterstützen werden. Besonders erfreulich ist das Engagement von Martin Oberhauser v. Scipio (WSB-Phx) als neuer Landesschulungsreferent. Zuversichtlich stimmen mich auch die teilweise neuen Philistersenioren der Verbindungen im Lande für eine weitere, kontinuierliche und gemeinsame Aufbauarbeit. Martin Oberhauser v. Scipio (WSB), Dr. Manfred Troll v. Manne (KBB), Christian Grabher v. Schwips (SID), Mag. Gerald Fenkart v. Bonsai (SOB) sowie der langjährige und verlässliche Ph-x der ABB, OStR Prof. i.R. Mag. Josef Hämmerle v. Sepp bilden ein Philistersenioren-Team, welches berechtigt Hoffnung und

Freude bereitet. Bei Clunia wird derzeit ein neues Philisterchargenkabinett gebildet, das bis zum 87. Stiftungsfest im Dezember feststehen soll.

Hinzu kam noch die Aufgabe, für den nach Vorarlberg vergebenen 55. Pennälertag zu Pfingsten 1997 gemeinsam mit dem Vorsitzenden Tassilo die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Als Veranstaltungsorte standen seit Pfingsten 95 (PT Bruck/Mur) Bregenz und Feldkirch zur Diskussion. Kontakte zu den maßgebenden Personen beider Städte wurden hergestellt, es stellte sich jedoch bald heraus, daß das Festspielhaus in Bregenz gerade für den Kartellfestkommers (Besuchserwartung 1.500 Kartellbrüder und Gäste) kaum geeignet ist. Der technische Umbau für die Chargierten und das Plenum wäre kaum finanzierbar gewesen. Dazu bot sich Feldkirch als geradezu ideale Alternative an. Die vorhandene Infrastruktur und die Erkenntnisse aus dem PT 1988 ließen diesen Entschluß leichter fallen, zumal vor der Abstimmung im Juni noch bekannt wurde, daß zu Pfingsten 1997 auch die "Schlagenden" ihr Treffen in Bregenz abhalten werden. Als Vorsitzenden für den Pennälertagsausschuß konnte ich Kbr. Ing. Thomas Rhomberg v. Nell von der Danubia Wien im MKV (DAW) und Carolina Graz im CV (Cl) gewinnen. Kbr. Nell ist Prokurist in der Forschung der Fa. Fries Ges.m.b.H & Co in Sulz.

Für die nächste Zeit habe ich unter anderem vor, mit den Philistersenioren aller Vorarlberger Verbindungen regelmäßig in Kontakt zu treten, um die von der Kartellführung geplanten Maßnahmen zur Belebung der Altherrenschaften weiterzugeben. Besonders die Unterstützung der Aktiven sollte jedem Philisterchargenkabinett am Herzen liegen. Hier dürfen wir uns nicht aus der Verantwortung stehlen,

ein gewisses Maß an (positivem) Einfluß und Vorbild sollte aus der Altherrenschaft kommen. Das Amt eines Philistersenioren in einer Mittelschulverbindung birgt wesentlich mehr Verantwortung in sich als z.B. beim CV, weil auf Dauer die Kontinuität der jungen Mittelschüler kaum ohne Unterstützung gewährleistet ist.

Weiters möchte ich versuchen, Kartellbrüder anderer MKV-Verbindungen, die in Vorarlberg wohnen, zu erfassen und im VLV/VMCV zu integrieren beziehungsweise der in ihrer Nähe ansässigen Verbindung anzuschließen. Von seiten des Kartellverbandes wird in diese Richtung eine entsprechende Vorarbeit geleistet und ein Adressenverzeichnis ausgearbeitet. Dazu ist es eben notwendig, daß alle Verbindungen ihre Standesmeldungen konsequenter an den Kartellstandesführer weitergeben. Als Bindeglied dazu ist wiederum ein Standesführer vom Landesverband namhaft zu machen. Um diesen Kreis zu schließen, haben wir bei dem ersten Landesverbandsconvent in diesem Semester am 20. Septemebr d. J. die Verbindungen ersucht, uns einen Standesführer namhaft zu machen, damit hier ebenfalls eine kontinuierliche Arbeit erfolgen kann.

Weitere Themen der Verbandsführung, welche wir bei der Landesphilisterseniorenkonferenz am 14. Oktober in Salzburg besprechen werden, sind die "Katholische Jugendarbeit; Keilung und Werbeoffensive; Berufszirkel, sowie die Mittel- und Agendenverteilung zwischen Kartellführung und Landesverbänden!"

Unter der Führung des Kartellvorsitzenden Helmut Wagner v. Dr. Kyros (KRW) und des seit Pfingsten 1995 amtierenden Kartellphilistersenioren Hofrat i. R. Helmuth Berger v.

Dr. Pythagoras (VDW) ist ein angenehmes Klima unter den Landesverbänden entstanden, welches hoffentlich noch lange in dieser Form anhalten wird. Gerade ein Genuß, wenn man an die Turbulenzen der letzten Jahre unter Kbr. Asterix (K-Vors bis 1994) und Kbr. Schnecklerl (K-Phx 1994 bis 1995) denkt. Ich glaube, daß die Basis zu einer guten und produktiven Zusammenarbeit im MKV hergestellt wurde, und hoffe, daß auch die neu gewählten oder zu wählenden Landeschargen in den anderen Bundesländern den eingeschlagenen Weg des "Miteinander" mittragen werden.

Der Landesverbandsconvent vom 20. 9. 95 beschloß auch einstimmig, am 9. Dezember 1995 anlässlich des 87. Stiftungsfestes der Clunia einen Landeskommers gemeinsam mit der Clunia auf der Schattenburg in Feldkirch abzuhalten. Ich hoffe, daß es mir bis dorthin auch gelingen wird, aus allen Verbindungen Abordnungen von Altherren zum Besuch dieses gemeinsamen Festes zu bewegen.

In diesem Sinne hoffe ich auf ein erfolgreiches Wintersemester für unsere gemeinsamen Bestrebungen.

Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus

VCV-Fest 1995: Von Kunstgenuß bis Herwig van Staa

Familiär und mit allemannischer Gemütlichkeit feierte der VCV am 9. und 10. September sein alljährliches Fest. Ein Familienfest mit Tradition und Charme zu dem sich CVer aus ganz Österreich zusammenfanden.

Neben aller couleurstudenter Geselligkeit kam aber die Kultur keineswegs zu kurz. Im vornehmen Ambiente des gräflichen Palastes von Hohenems gab der Pianist Prof. David Ascanio, der eigens aus Caracas/Venezuela angereist war, einen künstlerisch wertvollen Konzertabend mit Werken von Mozart, Brahms und Chopin. Ascanio wurde 1985 von der Organisation amerikanischer Staaten (OAS) als "Artista de las Americas" ausgezeichnet und bekleidet nunmehr den Lehrstuhl für Kammermusik an der Musikhochschule und am Konservatorium Simón Bolívar in Caracas. Er selbst studierte u.a. an der weltbekannten "Juilliard School of Music" bei Adele Marcus in New York. Sein

Einfühlungsvermögen und seine künstlerischen Fähigkeiten begeisterten das anspruchsvolle Publikum restlos. Besonders seine Interpretationen der Werke Chopins erfuhren begeisterten Applaus. Mit Prof. David Ascanio ist es dem VCV gelungen einen Pianisten von Weltformat zu verpflichten, wodurch der kulturelle Teil des VCV-Festes zu einem wahren Ereignis wurde.

So elegant und schwungvoll der Klavierabend endete, so lebhaft setzte sich der Festkommers am Sonntag vormittag fort. Der Vorortsleiter Gerhard Mayer v. Orest, BbW, durfte sich über einen beinahe zum Bersten gefüllten Festsaal freuen. An die 400 Cartellbrüder aus ganz Österreich hörten die Festrede des ÖCV-Ehrenringträgers und Bürgermeisters der Stadt Innsbruck Univ.-Prof.DDr.Herwig van Staa, Le. In altbewährter Manier wußte er die Anwesenden in seinen Bann zu ziehen und die Situation unserer Wohlstandsgesellschaft zu beleuchten, wobei er nicht mit kritischen Worten sparte. Es gehe nicht an, daß sich unser Staat aus falsch verstandener sozialer Gerechtigkeit durch Mißbräuche des Sozialsystems auf den finanziellen Abgrund hinbewege. Nur selten erlebte ein Festredner eine so aufmerksame und interessierte Corona.

Den traditionellen Ausklang bildeten die einzelnen Verbindungstreffen, die diesem Fest seinen typischen, familiären Flair verleihen. So konnte man so manchen "Kleinst-CVer" mit dem väterlichen Couleur durch den Gastgarten springen sehen. Angesichts solcher Szenen darf man beruhigt in die Zukunft unseres Verbandes sehen.

Es war ein würdiges 95.VCV-Fest, das sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Robert Mayer v. Tassilo, ABB, BbW

VCV-Fest 1995: Hypo-Direktor Dr. Andreas Insam, Le, Festredner Bgm. DDr. Herwig van Staa, Le, Mag. Peter Marte, Le, CLF, LR Dr. Hans-Peter Bischof, R-B



Anschriftenverzeichnis des VMCV / VLV

Stand 22. 9. 1995

Ehrenvorsitzende

ELVV	HR Dipl.-Ing. Ernst TISCH	Artus	BOW	6800 Feldkirch, Rauhenweg 20a	P 05522 / 75147
ELVV	Mag. Wolfgang TÜRTSCHER	EB Swing	CLF	6840 Götzis, Dr.A.Heinzlestr. 51 KBB	P 05523 / 51444 D 05574 / 52524
ELVV	Dr. Ulrich NACHBAUR	EB Snorre	CLF	6800 Feldkirch, Grabenweg 5	D 05574/511-2055 P 05522 / 75426

Landesverbandspräsidium

LVV	Mag. Robert MAYER	Tassilo	ABB	6840 Götzis, Kneippgasse 5a	P 05523 / 51771 D 05522 / 302-367
Lx	Stephan LEIßING	Taurus	KBB	6900 Bregenz, Klostersgasse 5	P 05574 / 42093
LPhx	Gerold KONZETT	Dr. Plus	CLF	6800 Feldkirch, Blasenbergg. 20	P 05522 / 72161
			WMH		F 05522 / 72161

Landeschargen

LSS	Pfr. Georg GISINGER	Schnitzl	CLF	6900 Bregenz, Arlbergstraße 137/4	P 05574 / 65693
Lxx	Stephan LOSER	Momo	WSB	6900 Bregenz, Loherhofweg 11	P 05574 / 45913
LPR	Ulrich WIEDER	Catull	CLF	6800 Feldkirch, Austraße 62b	P 05522 / 77946
Lxxx	Petra NEUMANN	WSB-DZ		6850 Dornbirn, Unterfeld 8	P 05572 / 28292
Lxxxx	Dr. Georg FRIEBE	Jula	CLF	6850 Dornbirn, Fischbachg. 45 a	P 05572 / 36756 D 05572 / 23235-11 F 05572 / 23235-8
LPhxx1	Dr. Jürgen REINER	Kiebitz	ABB	6890 Lustenau, Montfortstr. 6	P 05577 / 88559 D 05577 / 82628 F 05577 / 82628-13
LPhxx2	Mag. Reinhard KAINDL	Whisky	KBB	6900 Bregenz, Strabonststraße 2	P 05574 / 79819 D 05574 / 414-140
LPhxx3	Mag. Matthias BRÜSTLE	Brustus	ABB	6800 Feldkirch, Groxstr. 11B	P 05522 / 76590 D 05535/2327107
LSR	Martin OBERHAUSER	Scipio	WSB	6890 Lustenau, Holzstr. 12	P 05577 / 83506 D 0663 / 051838

Landesverbandsfunktionäre

LVGR	Dr. Lothar HAGEN	Spund	SID	6890 Lustenau, Forstsstr. 77	P 05577 / 85622 D 05535 / 2366111
RePr	Dr. Jürgen REINER	Kiebitz	ABB	6890 Lustenau, Montfortstr. 6	D 05577 / 82628
RePr	Dr. Manfred TROLL	Manne	KBB	6900 Bregenz, K.-Schoch Str. 3	P 05574 / 42093
DLR	Joachim FALK	Faxe	SOB	6700 Bludenz, Sturnengasse 10	P 05552 / 62862
DLR	Martin FUSSENEGGER	Asülum	SID	6850 Dornbirn, Bürglegasse 24a	P 05572 / 26987

KMV Siegborg	Anschrift	6850 Dornbirn, Postfach 13
	Bude	6850 Dornbirn, Schulgasse 36
KMV Kustersberg	Anschrift	6900 Bregenz, Postfach 56
	Bude	6900 Bregenz, Pfarrheim St. Gallus
KMV Clunia	Anschrift / Bude	6800 Feldkirch, Neustadt 37
KMV Sonnenberg	Anschrift / Bude	6700 Bludenz, Untersteinstraße 4/1
KÖStV Wellenstein	Anschrift	6901 Bregenz, Postfach 165
	Bude	6900 Bregenz, Belruptstr. 4/2
StV Augia Brigantina	Anschrift	6901 Bregenz, Postfach 38
	Bude	6900 Bregenz, Kolleg. Mehrerau
		P 05574 / 71438-0

VPM: Rechter Psychoverein in Vorarlberg

von Robert Kert

Zwischen 8. und 10. September war Feldkirch Schauplatz des III. Kongresses "Mut zur Ethik". Veranstalter war der VPM, ein in der Schweiz und in Deutschland heftig umstrittener Psychoverein, der in Vorarlberg Fuß zu fassen versucht. Der CLUnier nahm den dubiosen Verein genauer unter die Lupe und erlebte so manche Überraschung.

"Mutig!" und "Da müßt Ihr aber aufpassen!" sind die Reaktionen von Sektenexperten, als sie erfahren, daß wir einen Artikel über den VPM schreiben wollen. Die meisten von ihnen haben einschlägige Erfahrungen mit dem Zürcher Verein gemacht. Und die Recherchen zeigen bald, weshalb zur Vorsicht geraten wird. Der VPM geht mit seinen Kritikern nicht gerade schonend um. Wer ihn kritisiert, muß zumindest mit einer gerichtlichen Klage rechnen. In einzelnen Fällen ließen Mitglieder des Psychovereins auch Fäuste, Wasserkübel und Steine sprechen. Vorsicht scheint geboten.

An Vorarlberg hat der "Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis"- so der vollständige Name des Vereins - offensichtlich Gefallen gefunden. Bereits 1993 fand der erste Kongreß "Mut zur Ethik" im Bregenzer Festspielhaus statt - und führte zu Unruhen. Der Pressesprecher des Unterrichtsministeriums, Thomas Fuhrmann, warnte damals vor dem Verein: "Die arbeiten mit sehr, sehr dubiosen Methoden." Und der Hohenemser Sozialarbeiter Bernhard Amann meinte gar: "Das ist eine Stapo

auf Vereinsbasis." Bürgermeister Sigi Gasser freilich wußte von all dem nichts und übernahm den Ehrenschutz, was ihm die Kritik der Grünen Brigitte Flinsbach einbrachte. Ebenfalls für Aufregung sorgte der Vorarlberger Generalvikar, Dr. Elmar Fischer, der erst im letzten Augenblick darauf verzichtete, an den Kongreß Grußworte zu richten. (1) 1994 und 1995 wählte der VPM Feldkirch als Veranstaltungsort, die Politiker sind mittlerweile vorgewarnt.

Bruder Franz Schönberger, Referent für Weltanschauungsfragen der Diözese Feldkirch, dreimal Beobachter der Kongresse "Mut zur Ethik" glaubt nicht, daß "wir eine Ethik brauchen, wie sie der VPM vertritt. Ich halte es für gefährlich, wenn wir zu einer Ethik kommen: Gut ist, was mir nützt." Und seine Kritik an den Kongressen ist vielfältig: "Eintrittspreise von über 4.000 ÖS nenne ich 'Mut zum Geld'. Jeder kann sich ausrechnen, daß hier Geld geschröpft wird. Die Referate dauern jeweils nur zehn Minuten. In dieser Zeit ist es nicht möglich, qualifizierte Darstellungen eines Themas zu machen. Man kann auch nicht die

Wissenschaftlichkeit dadurch belegen, daß man eine Reihe von prominenten Leuten mit einer Menge von Titeln anführt und sagt, die vertreten alle diese Meinung. Mit derselben Leichtigkeit wären viel mehr Leute anzuführen, die genau den Behauptungen des VPM widersprechen. Aber diese Leute kommen beim VPM freilich nicht zu Wort. Das, was hier als wissenschaftlicher Kongreß hingestellt wird, ist in Wirklichkeit eine Veranstaltung zur Reklame."

Seit 1994 hat der VPM auch einen festen Sitz in Vorarlberg. In der Harder "Jenny-Villa" errichtete er ein "Bildungszentrum Hard". Dort werden Kurse wie bei der AK angeboten. "In Wirklichkeit will man über diese Kurse an die Menschen herankommen, um ihnen später die 'Theologie' des VPM zu vermitteln", vermutet der Vorarlberger Sektenexperte. "Man sollte gleich sagen: Wir sind der VPM und wir wollen unsere Werte vermitteln."

Lieblings "Zürcher Schule"

Was aber ist dieser VPM überhaupt? Der VPM ging aus der "Zürcher Schule" des "Psycho-Gurus" Friedrich Liebling hervor. Liebling, 1893 als Salomon Liebling in Gallizien geboren, zog mit 20 Jahren nach Wien, wo er mit anarchistischem und austromarxistischem Gedankengut in Berührung kam. Er wandte sich vom jüdischen Glauben ab und änderte seinen Vornamen. 1938 floh Liebling in die Schweiz. Bis 1958 ist Liebling im Zürcher Melderegister als Privatier registriert, erst ab 1959 wird er als Psychologe geführt. (2) "Mit über 60 Jahren, in einem Alter, in dem andere in den beruflichen Ruhestand treten, machte er sich daran, eine neue Existenz, sein eigentliches Lebenswerk, aufzubauen", schreibt Eugen Sorg, ein ehemaliger Anhänger Friedrich Lieblings. (3) Liebling baute eine "Psychologische Lehr- und Beratungsstelle" auf, der er 1967 den Namen "Zürcher Schule" gab. In der geistigen Atmosphäre nach der Studentenrevolte konnte Liebling eine immer größere Anhänger-Zahl um sich sammeln (bis

zu 4.000). Inhaltlich stützte sich Friedrich Liebling auf das Werk Alfred Adlers, die sogenannte Individualpsychologie. Seine Ideen können als Psychologisierung anarchistischer Ansätze und als eine Mischung von psychologischer und politischer Utopie charakterisiert werden (4)

Zu den inneren und äußeren Gegenkräften, die das Verständnis hinderten, und die durch psychologische Menschenkenntnis zu überwinden waren, gehörte bei Liebling neben dem



Psycho-Guru Friedrich Liebling

Nationalismus, Rassismus, Sexismus und Kapitalismus auch die Religion. Sie wurde mit Aberglaube gleichgesetzt und als Gegenmacht der Wissenschaft verstanden. Politisch orientierte sich Liebling am Sozialismus und am "sanften Anarchismus" nach Art Kropotkins. (5) Friedrich Liebling betrachtete seine therapeutische Lehre und Methode als Krönung einer wissenschaftlichen Psychologie. Er hatte selbst die Hoffnung, und er weckte diese in seinen Anhängern, daß in der Zürcher Schule ein neuer Menschentyp entstehen könnte, der fähig wäre, sich von der psychischen Deformierung durch Staat, Religion und Erziehung zu befreien und die primäre Gutheit des Menschen in der Gemeinschaft der Therapierten zu lesen. (6) Die Praxis sah freilich anders aus als die Theorie: Im Inneren der Zürcher Schule entstand eine Kluft zwischen übermächtiger Führungsfigur und abhängiger Gefolgschaft, die direkt ins Sektierertum führte. Ein regelrechter Liebling-Kult entstand. Tonbandaufnahmen von fast allen Thera-

piesitzungen des Meisters wurden hergestellt, verschickt, abgehört und interpretiert. Zum anderen entstand ein erheblicher Konformitätsdruck innerhalb der Anhängerschaft. Die wohl schlimmste Folge dieses ideologischen Drucks war, daß die Anhänger die Erziehungsfeindlichkeit Liebings soweit in sich aufnahmen, daß sie sich, sofern männlich, einer Vasektomie unterzogen, um die Zeugung von Kindern auszuschließen. Da weltanschauliche Lebensgemeinschaft und Therapie in eins fielen, konnte es auch keine konkreten Therapieziele geben, die ein Ende der Therapie und eine Rückkehr in den Alltag ausgelöst hätten. Von daher muß von einer psychologischen Utopie, getragen von einer psychologischen Ideologie, in der "Zürcher Schule" gesprochen werden; und die absolute Stellung Friedrich Liebings in der Gruppe macht die Bezeichnung Psychosekte möglich. (7)

Weltanschaulicher "Salto mortale": Von links nach rechts

Nach Friedrich Liebings Tod im Jahr 1982 entbrannte ein Streit um sein Erbe, aus dem Frau Annemarie Buchholz-Kaiser, Anführerin der "Fundamentalisten", als Siegerin hervorging. Sie wurde zur alleinigen Zentralfigur, und um sie herum konstituierte sich 1986 der "Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis" (VPM). Heute dürfte der VPM samt den "auswärtigen Gruppen" in Österreich und Deutschland ungefähr 4.000 Anhänger zählen und damit die Größe der Anhängerschaft wie zu Liebings besten Zeiten erreicht haben. Weltanschaulich mutete der VPM seinen Anhängern allerdings einen Salto mortale zu: ethisch von libertinären zu restriktiven Positionen, politisch von links nach rechts, von einer anarchistischen Gesellschaftskritik zu einer strukturkonservativen politischen Gesinnung. Auch von der Religionskritik, die bei Liebling eine so zentrale Rolle spielte, will man im VPM nichts mehr wissen. (8) Politisch und psychologisch hatte man damit neue Feindbilder, einerseits die "Linksradi-kalen", andererseits die Gestaltpäda-

gogik, die von vornherein mit der Liebingschen Psychologie unvereinbar gewesen war. Inhaltlich hat der VPM durch seinen Kurswechsel an Substanz verloren. Das neue, konservative Wertsystem wurde nie so konsistent begründet und vertreten wie die alten Ideale. Dadurch rückten Feindbilder in den Vordergrund. Der VPM ist viel mehr gegen etwas als für etwas. Der VPM sieht im übrigen diesen seinen Kurswechsel heute nicht, sondern vertritt die Ansicht, Friedrich Liebling sei von den "Linken" der 68er-Bewegung mißverstanden worden. Wie dieser ideologische Kurswechsel vorgenommen wurde, beweist den internen Totalitarismus der Gruppe rund um Annemarie Buchholz-Kaiser. Daß die Wahrheit von gestern (z.B. die Religionskritik Liebings) noch nie Wahrheit war, sondern daß die Wahrheit von heute ("Religionsfreundlichkeit") schon immer galt - ein solcher Austausch von Wahrheiten setzt eine totalitäre Innenstruktur der Gruppe voraus. (9)

Unter "Förderung der psychologischen Menschenkenntnis" versteht der VPM, der sich vor allem aus Ärzten, Psychologen, Pädagogen und Lehrern rekrutiert, die Vermittlung ausgesuchter psychologischer Theorien, insbesondere aufbauend auf Adlers Individualpsychologie, Ergebnissen der Entwicklungspsychologie und Theorien der Neopsychoanalyse. Der VPM betont gerne, daß seine Arbeit wissenschaftlich abgesichert sei, wobei der VPM kritischen Anfragen gegenüber eine eigene Definition von Wissenschaftlichkeit verwendet: Allein die Tatsache, daß viele VPM-Mitglieder die positive Wirkung der Arbeit des VPM für sich erfahren haben, sei eine 'empirische' Bestätigung der zugrundeliegenden wissenschaftlichen Theorien. (10)

Neben der psychologischen Arbeit ist es ein besonderes Anliegen des VPM, seinen Mitgliedern die richtige Lebensweise zu vermitteln. Schwerpunkte der Aufklärung liegen bei gesundheitspolitischen Themen, wie der AIDS- oder Drogenproblematik, oder bei gesellschaftspolitischen The-

men, wie der Verwahrlosung der Jugend. Bei all diesen Themen wird der VPM-Standpunkt als absolut gültig und richtig dargestellt. Besondere Feinde sieht der VPM in der "Neuen Linken", einer Art Sammelbecken übrig gebliebener 68er-Aktivistinnen, die die Gesellschaft in vielfältiger Weise unterwandert haben sollen und deren Ziel die Zerstörung der Gesellschaft sei. Wo immer der VPM auftritt, sorgt er für Unruhe. Sowohl in der AIDS- als auch in der Drogenprävention vertritt der VPM Extrempositionen, die von konservativen Gesellschaftsgruppen in ähnlicher Weise vertreten werden. Darin mag wohl auch ein Grund dafür liegen, weshalb diese Kreise mit dem VPM zusammenarbeiten, ihn unterstützen und verteidigen. Auch in Österreich traten schon VPM-Mitglieder bei Drogen-Debatten der ÖVP in Wien als Referenten auf. Meist führt das Auftreten des VPM gerade im Drogen-Bereich zu Konflikten. So lehnte der Schweizer Bundesrat die vom VPM getragene Volksinitiative "Jugend ohne Drogen" ab. Er hält sie laut Schweizer Depechenagentur (sda) für "zu restriktiv, da sie auch Überlebenshilfe wie die Versuche zur kontrollierten Drogenabgabe, Methadonprogramme und Maßnahmen zur HIV-Prävention wie den Spritzentausch verhindert." Probleme entstehen vor allem daraus, daß der VPM sein Konzept als das einzig richtige und wahre hinstellt und jeden, der anders denkt, diffamiert und bezichtigt, für die Freigabe aller Drogen zu sein. Diese Intoleranz reicht soweit, daß an einer Zürcher Schule VPM-Lehrer das Klima vergifteten und schließlich Kollegen klagten, weil sie eine andere Meinung zur Drogenfrage einnahmen. (11)

Zu Konflikten führen auch immer wieder die Erziehungsmethoden von VPM-Lehrern, die von Angstmacherei geprägt sein sollen. Im Schweizer Ort Rütli weigerten sich Eltern, ihre Kinder zu einer VPM-Lehrerin zu geben, was schließlich dazu führte, daß die Lehrerin keine Tätigkeit mehr ausüben konnte. (12) Bereits vorher waren Veränderungen bei Schülern einer VPM-Lehrerin aufgefallen. Schüler wollten nicht mehr zur Schule gehen, wurden

immer stiller, aßen nicht mehr und hatten Brechreize. Eine Mutter berichtet sogar, ihre Tochter habe nicht mehr gewußt, was sie mit ihrem Speichel tun solle, "denn da seien Tierchen drin". (13)

Mitglieder in Abhängigkeit

Betrachtet man das Innere des VPM, sieht man eine Gruppenstruktur, in der Annemarie Buchholz-Kaiser die beherrschende Rolle spielt. Alle wichtigen Entscheidungen werden von ihr getroffen, Loyalität oder Illoyalität entscheidet sich an ihrer Person. Interne Kritiker werden in "psychologischen Kaderprozessen" zu Selbstbezeichnungen, die die Bezeichnungen bei weitem übersteigen, gezwungen, da nur solche Übersteigerungen der Anklage als Zeichen echter Reue akzeptiert werden. (14) Der VPM scheut sich auch nicht, in das Privatleben seiner Mitglieder massiv einzugreifen. Die bevorzugte Form des Zusammenlebens sind VPM-Wohngemeinschaften, in denen eine typische Hausordnung einzuhalten ist. Besonders die übliche AIDS-Prophylaxe würde wohl zu Schwierigkeiten mit VPM-fremden Personen führen: Löffel im Marmeladetopf, Messer in der Butter, Abstreichen ist nur am Teller rand erlaubt usw. In Partnerschaften, in denen ein Partner zum VPM gehört, der andere nicht, wird auf verschiedenste Weise versucht, den Partner zu überzeugen. Dabei sind VPM-Mitglieder über logische, sachliche Diskussionen nicht zu erreichen. Argumentationen sind nur innerhalb ihres Weltbildes möglich. Langfristig ist es nicht möglich, daß ein Partner dem VPM angehört und der andere diesem Verein kritisch gegenübersteht. Gelingt es dem VPM-Mitglied nicht, seinen Partner für den VPM zu gewinnen, ist eine Trennung zwangsläufig. Durch diese restlose Auslieferung an die Gruppe geraten viele der Mitglieder in große Abhängigkeit vom VPM.

Wie ist der VPM angesichts solcher Umstände einzuschätzen? "Man kann den VPM nicht als religiös tätige Sekte bezeichnen", meint Bruder Franz Schönberger, "Andererseits muß ich

aber feststellen, daß das Lexikon für Sekten gerade auch diesen VPM behandelt und er von Leuten, die mit ihm zutun hatten, als sektenartig bezeichnet wird. Es wird vor ihm gewarnt." Laut Gerichtsurteil dürfen sowohl die Nordelbische Kirche (15) als auch die Vorarlberger Grüne Brigitte Flinsbach den VPM als "rechte Psychosekte" bezeichnen (16). Angesichts der Tatsachen, daß es sich bei der Innenstruktur des VPM um die einer geschlossenen Weltanschauungsgemeinschaft handelt, daß zwischen Insidern und Außenstehenden unterschieden wird, und daß die Grenze der Gruppe für die Mitglieder zur Grenze der Lebenswirklichkeit wird, weist der Verein durchaus die Merkmale einer Sekte auf. (17) Der VPM selbst versteht sich - wie im übrigen alle Sekten - nicht als Sekte, sondern als psychologischer Fachverband. Allerdings distanzieren sich die psychologischen Fachverbände in der Schweiz und in Österreich von diesem VPM und bezeichnen ihn als Weltanschauungsgemeinschaft mit sehr einengenden Strukturen. (18)

Diese Weltanschauungsgemeinschaft wird zusammengehalten von einer pseudokonservativen Utopie besseren Lebens und besseren Menschseins, das durch "Menschenkenntnis" zu erreichen ist. Dabei fällt die überstarke Betonung der Feindbilder auf. Der VPM ist bereit, gegen die Feinde der "guten Sache" mit allem Einsatz zu kämpfen. Im Umgang der "rechten Psychosekte" mit Kritikern zeigt sich eine Aggressivität, die durchaus an Scientology erinnert. Der VPM blockt jede Kritik ab, ohne eine inhaltliche Klärung vornehmen zu müssen. Beweis dafür sind unzählige Klagen, mit denen jeder rechnen muß, der kritisch über den Psychoverein berichtet. Und obwohl der Verein bisher alle wichtigeren Prozesse verloren hat, sind ihm alle legalen, aber auch illegalen Mittel recht, um zu verhindern, daß die inneren Widersprüche im eigenen Denken aufgedeckt werden. "Der VPM befindet sich daher in einer Phase unrealistischer, von Ängsten dominierter Selbst- und Fremdwahrnehmung", meint Hansjörg Hemminger, Referent

bei der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart. Der VPM scheut auch nicht davor zurück, seine Kritiker zu verleumden und so als unglaubwürdig hinzustellen. Diese Erfahrung machte auch schon der Vorarlberger Sektenreferent. Als er den Kongreß "Mut zur Ethik" kritisierte, war die Antwort des VPM nicht, daß er seine Kritik widerlegte, sondern er behauptete in einer Pressesaussendung, daß Schönberger gar nicht berechtigt sei, den Kongreß zu kritisieren, weil er nicht dort gewesen sei. "Ich war die ganze Zeit dort. Ich wurde ja ständig vom VPM beobachtet", meint Bruder Franz Schönberger. "Auf die inhaltliche Kritik wurde gar nicht eingegangen."

Die Akten aus VPM-Prozessen gegen seine Kritiker füllen wohl schon viele Schränke, denn die Prozeßflut ist kaum überschaubar. Der deutsche Sektenexperte Hansjörg Hemminger (19) findet sich unter den Prozeßgegnern ebenso wie die Referentin für Weltanschauungsfragen der Diözese Wien, Friederike Valentin (20), die Vorarlberger Grüne Brigitte Flinsbach (21), die anlässlich des ersten Kongresses "Mut zur Ethik" die Hamburger Sektenexpertin Ursula Caberta mit "Der VPM ist eine Seuche, die speziell Lehrer befällt." zitiert hatte, oder der Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen (22), der im VPM eine der größten Herausforderungen für das Zürcher Schulwesen sieht. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Paradox die Einstellung des VPM zu den zahlreichen verlorenen Prozessen: Gerichte - die er selbst angerufen hat - könnten diese Fragen nicht beurteilen.

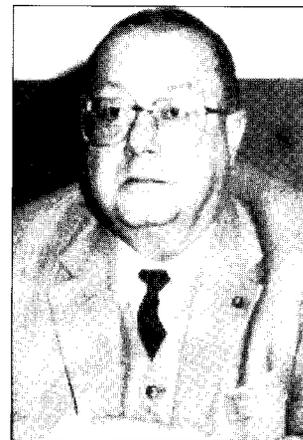
Begleitet werden diese gerichtlichen Klagen meist von wüsten Diffamierungen der Gegner, die in Pressesaussendungen, Schreiben an höchste Regierungsstellen oder Zeitungsinseraten verbreitet werden und die Kritiker moralisch fertig zu machen versuchen. Pauschal werden alle Kritiker als Linksextreme, Marxisten, Kommunisten oder gar RAF-Sympathisanten, die sich gegen den VPM verschworen haben, bezeichnet. Aber nicht immer bleibt es bei verbalen Auseinandersetzungen: VPM-Mitglieder wurden un-

ter anderem überführt, einem Zürcher Kritiker (und Ex-Anhänger) Post aus dem Briefkasten gestohlen und einen Lauschangriff auf seine Wohnung unternommen zu haben. (23) Der Journalist Hugo Stamm, Verfasser eines VPM-kritischen Buches, wurde sogar niedergeschlagen, ein Stein wurde in seine Wohnung geworfen. Fernsehkameras, die die VPM-Häuser in Zürich oder auch die Kongresse in Vorarlberg filmen wollen, werden am Filmen gehindert, die Journalisten mit Wasserkübeln beschüttet und von der VPM-Bewachungsgruppe durch ganz Zürich verfolgt. (24) Es hat den Anschein, daß sich Abtrünnige und Kritiker aus der Sicht des VPM außerhalb jedes ethischen Schutzes befinden. Alle diese Vorgänge können nach der Meinung von Hansjörg Hemminger nur als Resultat unrealistischer Verfolgungsängste, hoch gespielter Feindbilder und des übersteigerten Sendungsbewußtseins der Gruppe betrachtet werden.

Rechtskatholische Freunde

Bei seinen Diffamierungskampagnen sucht der VPM gerne die Unterstützung prominenter Persönlichkeiten - und findet sie im rechtskonservativen Lager von Gesellschaft und Kirche. Erfahrung damit machte unter anderem bereits die deutsche Bundesministerin für Jugend und Familie Angela Merkel. Das Ministerium plante, den Verein in eine Aufklärungsschrift über jugendgefährdende Extremgruppen aufzunehmen. Bereits der Entwurf geriet durch einen bis heute nicht aufgeklärten Vertrauensbruch in die Hände des VPM. Daraufhin startete der Verein eine beispiellose Kampagne gegen das Ministerium, die bekannten Sektenexperten und die kritischen Medien. Dr. Kaiser, ein Verwandter von Frau Buchholz-Kaiser und gleichzeitig Präsident des VPM, sprach von einer "modernen Form der Inquisition", eine Klage wurde eingereicht und dem VPM gelang es, bekannte konservative Persönlichkeiten wie den ehemaligen Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten Hans Filbinger und den Ehrenvorsitzenden der CDU Niedersachsen Hasselmann

für seine Belange zu gewinnen. Ihnen wurde erzählt, der VPM werde von linksradikalen Unterwanderern der Gesellschaft als Sekte diffamiert, weil man in den "linksfaschistischen" Kreisen die werterhaltende Arbeit des VPM fürchte. Erreicht hatte der VPM durch diesen Aktionismus freilich das Gegenteil: Das Ministerium war vom gefährlichen Charakter des Vereins überzeugt, die Bundestagsfraktion von CDU/CSU grenzte sich unmißverständlich vom VPM ab. (25)



Unterstützer VPM-Stammgast Prantner findet der VPM auch in den rechtskonservativen Kreisen der katholischen Kirche. Wenn es darum geht, zu versichern, daß der VPM weder eine Sekte noch eine Weltanschauungsgemeinschaft sei, oder der Nachweis erbracht werden soll, daß Frau Buchholz-Kaiser eine praktizierende Katholikin sei, so erledigen dies der Ordensmann P. Andreas Fröhlich OSB und der deutsche Priester Dr. Alfons Benning, Autor in der Monatszeitschrift von Friedrich Engelmann, FLL, BbW, "Der 13.". Dieses rechtskatholische Blatt kritisierte auch in einem Kommentar, daß die Erzdiözese Wien eine teuren Rechtsstreit mit dem VPM führe, weil das Sektenreferat die Vereinigung ungeprüft als Sekte bezeichnet habe, um dann darauf hinzuweisen, daß der Verein bisher noch jeden Prozeß gewonnen habe - letzteres eine bewußte oder unbewußte Falschmeldung.

Betrachtet man die Namen der Referenten der verschiedenen VPM-Veranstaltungen, begegnet man auch dort der rechtskonservativen Kirchenprominenz: Prof. Josef Seifert von der Internationalen Akademie für Philosophie in Liechtenstein, Prof. Horst Seidl von der Lateran-Universität in Rom und der Heiligenkreuzer Moraltheologe Prof. Robert Prantner, KRW, BBL, SOP, bekannt als süffisant lächelnder

Mitkämpfer für die einzige katholische Wahrheit an der Seite Kurt Krenns, gehören zu den Stammreferenten des VPM. Prantner taucht bei praktisch allen "wissenschaftlichen" Veranstaltungen des VPM in der letzten Zeit auf. Und daß von Prantner der Weg zum rechten Rand des MKV ein kurzer ist, beweisen unter anderem VPM-Schriften, die in Verbindungen des MKV kursieren. Stimmt also der Eindruck, daß der rechte Rand der katholischen Kirche mit dem VPM sympathisiert? Franz Schönberger: "Momentan entsteht dieser Eindruck. Hier dreht es mir aber immer den Magen um. Daß diese Leute nicht merken, was der VPM macht und wie seine Geschichte aussieht, macht mir eigentlich Sorgen. Das Menschenbild des VPM ist soweit vom christlichen Menschenbild entfernt, daß ein christlicher Standpunkt mit dem des VPM absolut unvereinbar ist."

- (1) Kurier, 24.9.1993, 25.9.1993, 26.9.1993
 (2) Hemminger, Hansjörg, VPM, Münchner Reihe, München, 1994, S. 19 ff.
 (3) Sorg, Eugen, Lieblings-Geschichten, Zürich, 1991
 (4) Sorg, Eugen, a.a.O., S. 14-18
 (5) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 21f.
 (6) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 25
 (7) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 27
 (8) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 31 ff.
 (9) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 72
 (10) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 58
 (11) Sendung "Fragment" des SRG, 11.4.1991
 (12) u.a. Neue Zürcher Zeitung, vom 17.7.1993, 28.7.1993, 18.8.1993, 24.8.1993
 (13) vgl. "Die Seelenfischer: VPM - Sektenimport aus der Schweiz", SWF-Report, November 1993; Fernsehen DRS, "Schulkonflikt Rütli"
 (14) vgl. Sorg, Eugen, a.a.O., S. 189-191
 (15) Der Spiegel, 43/1992
 (16) Austria Presse Agentur 13.4.1995
 (17) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 75
 (18) vgl. die Distanzierung des Alfred-Adler-Instituts Zürich in "Neue Zürcher Zeitung" vom 16.1.1993
 (19) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 44 ff.
 (20) Kurier, 30.10.1992
 (21) Austria Presse Agentur 13.4.1995
 (22) Neue Zürcher Zeitung, 30.3.1993 und 29.7.1993
 (23) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 54
 (24) vgl. z.B. SWF-Report vom November 1993
 (25) Hemminger, Hansjörg, a.a.O., S. 42 ff.; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.4.94; vergleiche auch die Kontroverse um ein Gutachten von Martin Kriele, Professor der Staatslehre, der sich gegen die Informationsbrochüre stellte, in: FAZ, April/Mai 1994

"Jemand sucht eine Antwort und findet sie bei der Sekte"

Allein in Vorarlberg sind über 100 Sekten aktiv. Was aber ist überhaupt eine Sekte? Wir sprachen darüber mit dem Referenten für Weltanschauungsfragen, Bruder Franz Schönberger.

CLU: Bruder Franz, was ist Ihre Aufgabe als Referent für Weltanschauungsfragen der Diözese Feldkirch?

Schönberger: Ich habe nicht die Aufgabe, möglichst vielen Gruppen einen Stempel "Sekte" aufzudrücken. Mir wäre es lieber, ich könnte sagen, daß hinter einer Gruppe, die ich mir genauer anschau, nichts steckt, was mit einer Sekte zu tun hat. Ich schaue mir Vereinigungen an, komme zu einer Überzeugung, die ich dann auch unter Umständen als Warnung ausspreche.

CLU: Was ist eigentlich eine Sekte? Ist es überhaupt möglich, so allgemein von Sekten zu sprechen?

Schönberger: Man muß bedenken, daß unser Sektenbegriff in sehr vielen Bereichen angewandt wird. Man sprach zum Beispiel von der Sekte der Sonnentempler in der Schweiz und man spricht genauso von der Sekte der Zeugen Jehovas, von der Scientology-Sekte oder von irgendwelchen indischen Guru-Sekten. Dadurch ist der Sekten-Begriff relativ unscharf. Daher verwende ich das Wort 'Sekte' nicht gern. Wir müssen unterscheiden zwischen religiösen Sondergemeinschaften, denen Religion ein wirkliches Anliegen ist und sogenannten

Psychosekten, deren Ziel es ist, Menschen psychisch in der Weise zu beeinflussen, daß sie abhängig werden, und denen auch Gewalt und Terror nahe stehen. Es wäre auch ungerecht, wenn man das alles als Sekte bezeichnete. Andererseits gibt es den klassischen Sektenbegriff, wonach Sekte eine von einer großen Religionsgemeinschaft dissidierende Gruppe ist. Heute ist dieser Sektenbegriff einfach nicht mehr zutreffend. Als Sekten werden heute oft Gruppen bezeichnet, die sich ein Stück außerhalb der "normalen" Gesellschaft stehen.

CLU: Was ist mit dem Begriff "Jugendreligionen" gemeint?

Schönberger: Der Begriff "Jugendreligionen" bezeichnete vor gut zwanzig Jahren eine Reihe von Gruppen, die damals in besonderen Konflikt mit dem Staat und der Öffentlichkeit geraten sind. Das waren vor allem die Mun-Organisation, Scientology und Transzendente Meditation. Heute ist dieser Begriff sicher nicht mehr treffend, denn die damaligen neuen Gruppen, die sich damals an junge Leute gewendet haben, sind heute 20 bis 30 Jahre alt. Auch die Mitglieder sind längst keine Jugendlichen mehr.

CLU: Wie sind nun religiöse Sekten von Kirchen und anerkannten Religionsgemeinschaften abzugrenzen?

Schönberger: Die Abgrenzung ist nicht ganz einfach. Manchmal gibt es Gruppen, die zwar selber in der Kirche sein wollen, wo die Kirche aber sagt, mit dieser Auffassung können sie nicht in der Kirche sein. Andererseits gibt es aber natürlich eine Reihe wirklich religiöser Gruppen, die nicht als Abspaltung, sondern neben der Kirche entstanden sind. Wenn wir die vielen evangelikalischen Bewegungen an-

schauen, wo es etwas schwierig ist, von Sekten zu sprechen, muß man sagen, diese Gruppen wachsen neben den Kirchen als religiöse Gruppen, aber nicht als Abspaltungen. Dann gibt es die sogenannten klassischen Sekten, zu denen vor allem Zeugen Jehovas, Mormonen und Sieben-Tags-Adventisten zu zählen sind. Das sind durchwegs keine Bewegungen europäischen Ursprungs, sondern sie sind im protestantischen Raum Nordamerikas mit einer Neuoffenbarung entstanden. Sie verstehen sich auch oft als erneuerte Kirchen oder Kirchen der Endzeit.

CLU: Kann man eigentlich auch von "katholischen Sekten" sprechen? Ich denke da zum Beispiel an das Engelswerk.

Schönberger: Ich würde beim Engelswerk nicht gerne von Sekte sprechen. Es ist eine Gruppe, die sich selbst absolut als kirchentreu versteht, die aber Auffassungen vertritt, die mit den kirchlichen Auffassungen einfach nicht übereinstimmen. Ich würde das Engelswerk als eine Gruppe bezeichnen, die Lehren vertritt, die nicht kirchlich sind. Natürlich kann das so weit gehen wie bei der Gruppe um Levebre, die sich dann, obwohl sie sich ganz typisch kirchlich versteht, nicht mehr so verhält, daß sie noch innerhalb der Kirche leben kann und es zu einer Trennung von der Kirche kommt. Diese Gruppen glauben dann wie z.B. die Pius-Bruderschaft, daß sie den wahren Glauben bewahrt haben.

CLU: Welche Gruppen von Sekten können unterschieden werden?

Schönberger: Es gibt einerseits Gruppen, die innerhalb der Kirche fast sektiererischen Charakter annehmen. Andererseits gibt es Gruppen, die sich durchaus noch christlich nennen können, weil sie die Grundwerte des Christentums vertreten, aber nicht in der Einheit mit der Kirche sind.

Dann gibt es Gruppen, die sich selbst als christlich bezeichnen, aber auf Grund ihrer Glaubensansichten nicht mehr in den christlichen Kontext passen. Das ist keine Wertung, son-

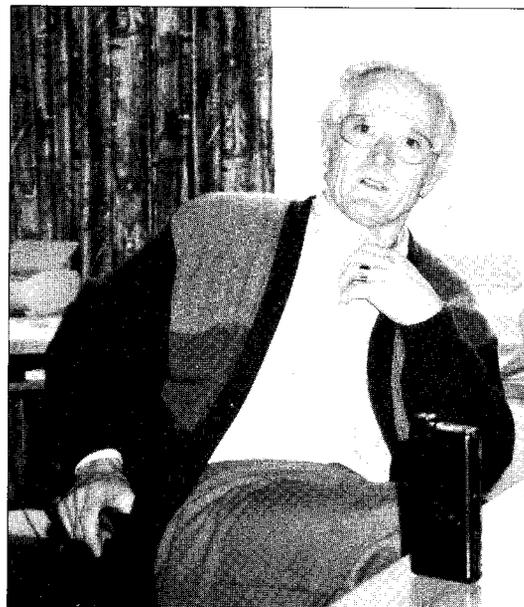
dern eine Unterscheidung. Wenn z.B. jemand nicht an einen Gott glaubt, dann kann er sich noch so sehr auf Christus berufen, es fehlt aber ein wesentlicher Glaubensinhalt.

Um Menschen, die von sich behaupten, daß sie direkt von Gott Mitteilungen erhalten, bilden sich mitunter Gemeinden von Gläubigen, so entstehen die Neuoffenbarungsgruppen. Daneben gibt es die sogenannten Guru-Sekten, die aus dem Hinduismus kommen. Schwierig zu beschreiben ist die ganze New Age-Bewegung, weil es weniger Gruppen sind als irgendwelche Auffassungen. Hier ist zum Beispiel ein Sektenbegriff, der von einer geschlossenen Gemeinschaft mit sehr strengen Strukturen ausgeht, absolut nicht entsprechend. Trotzdem meine ich, daß dabei von einer Bewegung gesprochen werden kann, die zum Teil weltanschauliche Züge trägt. Zu nennen wäre auch die Bewegung um die Esoterik, die Teilbereiche des Lebens erfaßt. Dann wären noch die Gruppen des Okkultismus und des Satanismus zu nennen.

CLU: Aus welchen Gründen können sich Sekten ausbreiten? Womit sprechen sie die Menschen an?

Schönberger: In meiner zwanzigjährigen Arbeit habe ich noch nie den Fall gehabt, daß jemand gesagt hätte, ich gehe zu einer Sekte, sondern es ist immer so gewesen, daß die Sekte ihn angeworben hat. Man könnte sagen, daß, wenn bestimmte Faktoren zusammenfallen, eine Bereitschaft besteht, sich einer solchen Lehre anzuschließen. Ich nenne nur zwei dieser Faktoren: Es können äußere Krisen des Lebens sein (Bruch der Ehe, Mißerfolg in der Schule oder Beruf,...), wo die Gruppe sagt: "Wir haben einen Weg, der dir diese Krise zu überwinden hilft. Wir zeigen dir einen Heilsweg." Es kann auch eine "letzte Antwort" oder die Antwort auf die Sinnfrage sein. Auch wenn jemand seine sozialen Kontakte verloren hat oder krank ist, dann ist er für solche Heilslehren empfänglich. Oft ist es so, daß jemand eine Antwort sucht und er sie bei der Sekte findet. Andererseits muß gesagt werden, daß der Werbeaufwand ver-

schiedener Gruppen enorm ist. Denken wir nur an die Zeugen Jehovas oder an "Vom Minus zum Plus", das derzeit wie ein Zirkus überall angekündigt wird. Sekten nützen alle Werbemethoden aus. Sekten überlegen sich wie Geschäftsleute, mit welchen Methoden sie möglichst viele Leute an-



"ALS SEKTEN WERDEN HEUTE OFT GRUPPEN BEZEICHNET, DIE EIN STÜCK AUSSERHALB DER "NORMALEN" GESELLSCHAFT STEHEN."

Bruder Franz Schönberger

sprechen können. Dort wo man hofft, daß die Botschaft ankommt, dort wird sie auch verbreitet.

CLU: Kann man sagen, daß Sekten Defizite in Gesellschaft und Kirche ausgleichen?

Schönberger: Das würde ich unter keinen Umständen sagen. Ich würde sagen, daß sie Negative der Kirche und der Gesellschaft aufzeigen, aber nicht ausgleichen. Aber eigentlich ist das, was Sekten tun, nichts Positives, sondern sie wirken zerstörerisch auf Menschen. Defizite werden sicher aufgezeigt, leider aber nicht behoben.

CLU: Was ist eigentlich das Gefährliche an Sekten?

Schönberger: Der Sektenangehörige kann sich mitunter in seiner Gruppe unheimlich wohl fühlen, weil er sagt, daß er hier seinen Weg gefunden



"SEKTEN ÜBERLEGEN SICH WIE GESCHÄFTSLEUTE, MIT WELCHEN METHODEN SIE MÖGLICHST VIELE LEUTE ANSPRECHEN KÖNNEN."

Bruder Franz Schönberger

hat, sich zuhause fühlt, und alles sehr sinnvoll findet. Warum soll das also gefährlich sein? Hier muß man sicher unterscheiden, weil ich nicht alle Gruppen in gleicher Weise für gefährlich halte. Sie sind aber dort gefährlich, wo Menschen Heilhoffnungen gemacht werden, die absolut nicht erfüllbar sind. Wenn zum Beispiel ein Heilungsprediger sagt, daß bei ihm auch unheilbarer Krebs und AIDS geheilt werden, wenn also Menschen betrogen werden, halte ich das für gefährlich. Auch dort, wo man Menschen so weit manipuliert, daß sie eigentlich nicht entscheidungsfähig sind, halte ich das für gefährlich und für ethisch vertretbar. Es ist gefährlich, wenn der Mensch nicht mehr für sein Tun verantwortlich ist, sondern all seine Entscheidungen von der Sekte getroffen werden, wenn er fast entmündigt wird, weil dann nicht mehr

kontrolliert werden kann, wo diese Leute hingeführt werden. Ich halte es auch für gefährlich für die Gesellschaft, wenn größere Gruppen den Staat prinzipiell ablehnen. Wenn man sich all den notwendigen Einrichtungen und Aufgaben entzieht, dann ist man ein Sozialschmarotzer.

CLU: Wie verbreitet ist es unter Sekten, Umsturzgedanken zu hegen?

Schönberger: Das ist nicht leicht zu beantworten, weil ich kaum feststellen kann, wieweit solche Gedanken wirklich reale Absicht sind. Mir ist zum Beispiel nicht klar, wie weit Zeugen Jehovas wirklich einen eigenen Staat aufbauen könnten und wollen. Ähnliches wäre auch über die Transzendente Meditation zu sagen. Aber die Gedanken sind bei bestimmten Gruppen sicher da.

CLU: Welche Sekten, die bei uns verbreitet sind, halten Sie für gefährlich?

Schönberger: Ich möchte da keine Namen, sondern ein paar Kriterien nennen, denn auch Sekten sind einem Wandel unterworfen. Ich halte Gruppen für bedenklich, die ein Sozialverhalten an den Tag legen, das nur für kleine Gruppen möglich ist, und die eigentlich die große Gesellschaft ausnützen. Ich halte Gruppen für bedenklich, die Menschen in eine Abhängigkeit bringen, wo sie nicht mehr zu eigener Verantwortung befähigt sind. Ich halte Gruppen für sehr gefährlich, die bereit sind, kriminelle Handlungen im Interesse ihrer Gruppe zu setzen, und dann sagen, daß sie ethisch dazu berechtigt sind. Es ist gefährlich, wenn staatliche Gesetze total abgelehnt werden. Problematisch sind auch Gruppen, die ein solches Selbstbewußtsein entwickelt haben, daß sie sagen: "Eigentlich sind wir die Menschen, die anderen nicht." Inwieweit Sektenkatastrophen wie Sonnentempler in der Schweiz, Aum-Sekte in Japan... bei uns möglich und wahrscheinlich sind, traue ich mir nicht zu sagen. Potentiell ist aber sicher die Gefahr da, daß sich solche Dinge wie in Japan derzeit wiederho-

len. Auch Gruppen, die Weltuntergangsstimmung verbreiten und das Datum ausrechnen, sind nicht harmlos.

CLU: Wie groß ist das Sektenproblem in Vorarlberg und welche Sekten sind besonders aktiv?

Schönberger: Vorarlberg ist in einer eigenen Lage. Nicht weil die Leute besonders anfällig oder resistent wären, sondern weil viele Gruppen aus dem nahen Ausland hereinwirken. Im Land selbst wird zwar geworben, die Betreuung erfolgt aber im Ausland. Österreichweit schätzt man, daß ungefähr 300 Sekten aktiv sind, hier im Ländle ist sicher eine Zahl um 100 anzunehmen.

CLU: Wie ist als Außenstehender mit Sekten umzugehen, wie geht die Kirche mit Sekten um, Wie gehen Sie als kirchlicher Sektenreferent mit Sekten um?

Schönberger: Meine Aufgabe als kirchlicher Sektenreferent ist es nicht, daß ich Inquisitor bin, sondern meine Aufgabe besteht weitgehend darin, Leuten eine solide Auskunft zu geben, wenn sie über eine Gruppe Informationen haben wollen. Oft fragen Pfarrer oder Politiker an, was von neu auftretenden Gruppen zu halten ist. Ein zweiter Bereich meiner Arbeit ist das Gespräch mit Betroffenen und die Hilfe, damit fertig zu werden, daß ein Angehöriger zu einer Sekte gegangen ist. Es ergeben sich immer Probleme, wenn ein Familienmitglied bei einer Sekte ist, wenn die Ehefrau wegen der Missionseinsätze keine Zeit für die Familie mehr hat oder ein Kind plötzlich die ganze Familie bekehren möchte. Ganz selten geschieht es, daß ein Sektenangehöriger zu mir kommt, nicht mehr weiter weiß und um Rat fragt, weil er die Sekte wieder verlassen möchte. Sie sehen, eine recht umfangreiche Aufgabe für einen kirchlichen Referenten für Sektenfragen.

CLU: Wir danken herzlich für das Gespräch!

Das Gespräch führte Robert Kert.

Pennälertagsbericht

Sehr geehrter Herr Chefredakteur, lieber Farbenbruder!

In der Folge 2/Juli 1995 Eurer Zeitschrift wird im Bericht über den 53. Pennälertag (Seite 12) ausgeführt, daß "die Rechnungsprüfer durch mehr-

KVors. Dr. Lang sowie die weitgehende Ausschaltung der Finanzreferenten durch Dr. Lang abzustellen und zu verhindern.

Das erste Halbjahr 1994 konnte vor der KV von den Rechnungsprüfern nicht überprüft werden, weil die Buchhaltung nicht prüfbereit vorgelegen war. Die schwerwiegendsten fi-

Aufgabe als Berichterstatter. Einen weiteren Kommentar dazu gibt die Redaktion nicht ab, da in dieser Angelegenheit derzeit ein Kartellgerichtsverfahren gegen den ehemaligen Kartellvorsitzenden Dr. Lang anhängig ist. Der CLUnier wird darüber berichten.

Die Redaktion.

Leitartikel 2/1995

Lieber Kartellbruder!

Mit großem Interesse habe ich deinen Leitartikel gelesen, würde aber empfehlen, nicht einseitig zu sein und den uralten Grundsatz zu beherzigen: es möge auch der andere gehört werden.

Auch wegen unseres Kartellbruders, Bischof Krenn, würde ich empfehlen, nicht einfach die gängigen Klischees zu benutzen, denn auf diese Art und Weise wird nämlich ein falsches Bild erzeugt. Ich kenne auch unseren Kardinal Groer sehr gut und kann nur eines sagen, daß er in seiner Tätigkeit in Wien sich nicht nur für das Reich Gottes zielbewußt eingesetzt hat, sondern auch sehr großzügig in allen Belangen gewesen ist. Gerade in der Erzdiözese Wien haben wir ja den Frauen eine ganz große Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Ich könnte Dir aufzählen, wieviele Frauen in der Erzdiözese Wien voll und ganz für das Reich Gottes tätig sind. Vielleicht wäre es auch gut, wenn Du Deinen Artikel als private Meinung und nicht als offizielle Meinung deiner Verbindung deklarieren würdest.

*Rektor i.R. Josef Franzl v. Dr.
Bimbo, HEW
Krummgassee 2a
1030 Wien*

Der Leitartikel ist immer - so auch der letzte - namentlich gekennzeichnet und enthält meine private Meinung und sicher nicht die - offizielle oder inoffizielle - Meinung meiner Verbindung. Dazu wäre ich gar nicht berufen, als einzelner zu entscheiden, was Verbindungsmeinung ist.

Robert Kert

LESER**briefe**

malige mangelhafte Prüfung der Gebarung dieses Debakel förderten und es ermöglicht haben, daß Dr. Lang noch mit Dank und Anerkennung entlastet wurde".

Die Kartellrechnungsprüfer haben die Gebarung des MKV der Jahre 1991, 1992 und 1993 aufgrund der vom Wirtschaftstreuhänder erstellten Rechnungsabschlüsse ordnungsgemäß überprüft und in ihren Prüfberichten an die KV ausführlich die eigenmächtige, nicht auf Beschlüssen beruhende finanzielle Gestion des Verbandes und insbesondere des Kartellvorsitzenden Dr. Lang deutlich und nachdrücklich aufgezeigt. Der Prüfbericht für 1992 wurde den Verbindungen durch Veröffentlichungen in Verbindungszeitungen bekannt; der Prüfbericht für 1993 ist allen Korporationen (Aktivensschaften und Altherrenverbänden) zugeschickt worden.

Bedauerlicherweise ist diesen umfassenden, gegründeten Feststellungen der Rechnungsprüfer von den Verbindungsvertretern auf der Kartellversammlung nicht gefolgt worden, und es wurden weder auf der KV 1992 in St. Pölten, der KV 1993 in Hollabrunn noch auf der KV 1994 in Wien Konsequenzen gezogen. Die übrigen Mitglieder des Kartellpräsidiums, denen diese Feststellungen bekannt waren, haben während aller dieser Jahre keine Vorkehrungen getroffen, um die mißbräuchliche Finanzwirtschaft des

nanziellen Mißbräuche haben sich - wie sich im Herbst 1994 herausgestellt hat - nach der KV 1994 im Mai/Juni 1994 ereignet. Zu dieser Zeit konnte KVors. Dr. Lang selbstherrlich schalten und walten, weil Finanzreferent Jürgen Scheibenreif sein Amt bereits am 31. Mai 1994 beendete, statt - wie KGO-mäßig vorgesehen - seine Tätigkeit bis zum 30. Juni wahrzunehmen.

Die damaligen Kartellrechnungsprüfer weisen daher alle in diesem Artikel enthaltenen Vorwürfe als unzutreffend entschieden zurück und verlangen den Widerruf dieser ehrenrührigen Verdächtigungen in der nächsten Folge der Zeitschrift "Der Clunier".

Mit farbenbrüderlichen Grüßen

*Prokurist Norbert Nagl v. Götz, NKW
Dir. Manfred Stallinger v.
Herodot, MUR
Min. Rat Mag Felix Steiner. v. Dr.
Augustus, DMW
ehemalige Kartellrechnungsprüfer*

Bei dem betreffenden Artikel handelt es sich nicht um Vorwürfe des CLUniers an die ehemaligen Kartellrechnungsprüfer, sondern um einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Kartellversammlung 1995, wo geharnischte Kritik an den Rechnungsprüfern geübt wurde. Es lag uns fern, jemanden zu verunglimpfen, sondern wir erfüllten lediglich unsere

Neue CD von Prof. Walfried Kraher: "Trio Musica Sacra"

Bbr. Prof. Mag. Walfried Kraher v. Walli ist Professor am Gymnasium Feldkirch, am Musikgymnasium und am Landeskonservatorium Vorarlberg sowie Domorganist zu St. Nikolaus in Feldkirch. Prof. Kraher gab viele Solo-Konzerte im Rahmen der Bregenzer Festspiele und ist bekannt als Beglei-

ter von Chören und Ensembles, welche er durch Europa und nach Übersee begleitete. Bbr. Walli ist aber auch seit vielen Jahren den Besuchern von Clunia-Stiftungsfesten bekannt, wo er nach studentischem Brauch die "Kiste" schindet!

Prof. Kraher hat nun am 28. Juli 1995 in der wunderschönen, neu renovierten Kapelle der ehemaligen Stella Matutina (jetzt Landeskonservatorium) eine CD aufgenommen, gemeinsam mit der aus Feldkirch stammenden Sängerin Edeltraud Dünser-Ai-

gner. Zu beziehen ist diese CD bei Funkberater Lampert oder auf Anfrage bei Bbr. Walli Kraher persönlich (Tel.: 05522/76922).

Dr. Georg Friebe

CLF und Landesverbandskassier, organisierte die Ausstellung "Schlangeneier und Drachenzungen" in der Vorarlberger Naturschau in Dornbirn. Georg Friebe referierte im Beisein von Landesrat Dr. Hans-Peter Bischof, R-B, dem Leiter der Kulturabteilung des Landes Vorarlberg, HR Dr. Kunrich Gehrler, Le, sowie Vertretern der Stadt Dornbirn und anderen interessierten Zuhörern aus dem ganzen Lande über die magische Wirkung dieser Fossilien. Die Ausstellung in der Vorarlberger Naturschau ist bis Jänner 1996 geöffnet.

PER



gner (Matura am Musikgymnasium Feldkirch) und mit Frau Ulrike Berger (Querflöte). Beide Damen unterrichten derzeit an der Fürstlichen Liechtensteinischen Musikschule Vaduz.

Auf der CD sind u. a. zu hören: Präludium und Fuge in e-Moll (BMV 533 u. BMV 549) von Johann Sebastian Bach, "Ave Maria" (Sopran u. Orgel) von Franz Schubert, "Flammende Rose" (Sopran, Querflöte, Orgel) von Georg Friedrich Händel, sowie eine phantastische Orgel-"Improvisation" von Walfried Kraher persönlich. Für Freunde dieser sakralen Musik bildet diese CD 60 Minuten

Foto: Walfried Kraher mit Edeltraud Dünser-Aigner und Ulrike Berger

Major Wolfgang Türtscher

versucht nicht nur zum Ärger so mancher Aktiven Pennälertage zwischen Vorarlberger Städten herumzuschieben, sondern er gehört auch noch zur seltenen Spezies derer, die an das österreichische Bundesheer glauben. Dabei kann er auch auf tolle Erfolge verweisen. So erhielt er als S 3 (für solche, die sich in dieser Sprache nicht auskennen: Stabschef) des Vorarlberger Jägerbataillons 33 im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien von Verteidigungsminister Fasslabend zum drittenmal hintereinander den Anerkennungspreis für vorbildliche Milizarbeit. Habt acht!

Zeitschrift der KMV CLUNIA
Zeitschrift für den VMCV
Zeitschrift zur Erforschung der
farbstudentischen Geschichte Vorarlbergs

**Medieninhaber, Herausgeber,
Verleger:** Katholische Mittelschulver-
bindung Clunia Feldkirch.

Grundsätzliche Blattlinie: Die Blattlinie orientiert sich an den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Verbindungssatzungen). Der CLUnier ergeht an die Mitglieder Clunias und der anderen katholischen Verbindungen Vorarlbergs sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteure: Robert Kert, Emanuel Lampert

Geschäftsführung: Thomas Buschta, Michael Rusch

Redaktionsmitglieder: Karin Dirschmied, Nora Kerschbaumer, Philipp

Längle, Stefan Tiefenthaler

Fotos: Robert Kert, Arno Meusburger,
Anschrift der Redaktion: Der CLUnier,
z.H. Robert Kert, Siegelgasse 6/11, 1030
Wien, Tel. 0222/7124550.

Auflage: 2.800 Stück

Bankverbindung: Sparkasse Innsbruck-
Hall, Kto.Nr. 74.419.

Druck: Steiger-Druck, Axams.

Beiträge im CLUnier, die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Hohe Geburtstage

Eine stattliche Anzahl von Alten Herren der Clunia feiert in diesen Monaten hohe Geburtstage. Aus diesem Anlaß wünschen allen alles Gute, Gesundheit, Gottes Segen und viel Freude im hohen Alter:

Zum 91. Geburtstag: Eduard Nesensohn v. Piccolo (13.10)

Zum 90. Geburtstag: Alwin Schädler v. Binile (27.9.)

Zum 85. Geburtstag: Franz Müller (4.11.)

Zum 83. Geburtstag: Rudolf Blum (27.9.)

Zum 82. Geburtstag: Alfons Nigsch v. Klex (29.9.)

Zum 80. Geburtstag: Josef Baur (24.3.), HR Anton Allgeuer (30.3.), Hugo Neurauter (15.3.)

Zum 79. Geburtstag: Franz Wolf (27.9)
Zum 77. Geburtstag: Wilhelm Oswald
Zum 76. Geburtstag: Gebhard Zotter (8.9.)

Zum 75. Geburtstag: Wilhelm Gassner (11.10), Otmar Heinzle (26.8.)
Alles Gute, liebe Bundesbrüder!

Unter der Haube

kam unser Bundesbruder Arno Meusburger v. Vinaegre, liebevoll auch "Vinni" genannt und seines Zeichens freier Journalist und Öffentlichkeitsarbeiter. Am 21.7.1995 fand die standesamtliche Trauung von Arno Meusburger mit Daniela Ehtreiber, Geschäftsführerin bei der Firma Goldschmied Latzel in Feldkirch, statt (Foto rechts). Dem frischvermählten Paar alles Gute für die Zukunft!



Dipl. Ing. Friedrich Amann, CLF
HR Dr. Otto Amon, AGP, NBM, OLS
Ing. Mag. Hermann Bahr, TKW
Ing. Josef Baur, CLF
Franz Beinrucker, WMH
Dr. Günter Benzer

Dr. Paul Gmeiner
Mag. Heinz Grasmair
Dr. Johann Michael Hackl, KBB
Willi Hagleitner
Mag. Dietmar Hagn, Trn
Dr. Hugo Häusle, Le

Dr. Josef Oppitz, TGW
Prof. Mag. Karl Palfrader, BES
Mag. Thomas Palfrader, BES, HET
Dr. Hermann Pichler, Le
Präs.i.R. HR DDR. Peter Pichler, Le
Mag. Dr. Klaus Plitzner, M-D, KBB
Franz Pusitz, BBN
Dr. Wolfram Reiner, ABB
Dr. Ulrich Sonnweber
LSI Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
Dir.i.R. Dr. Siegfried Rettmeyer, CIK
Hans Reutterer, RGW
Johann Salomon, KRW
Dr. Hans Santer, CLF
Dr. Alwin Schädler, CLF
Otto Schaffenrath, BES, HET
Fred Scheidle
ORR. Dr. Otto Schinko, NBK
Pfr. Gottfried Schratz
Dr. Bernhard Schuchter, BES
Angela Schwärzler
Dipl. Ing. Peter Schwanda, FRW
Dr. Walter Simek, ARK
Dir.i.R. Dr. Walter Stecher, WMH
Max Strasser, TGW
Dipl. Ing. Ernst Tisch, CLF
Univ.-Prof. Dr. Norbert Vana, Baj
Helmut Wagner, KRW
BM i.R. Dr. Hermann Withalm, NGL
Prof. Karl Wurmitzer, WMM
Ing. Johann Zimmermann, BLW

SPEN

Pfr.i.R. Emanuel Bischof, CLF
Dipl. Ing. Dieter Blaickner, ABI
Alt-LT-Abg. Elfriede Blaickner
Dir. Prof. Gerhard Blaickner, CI
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Ing. Volkmar Burger, TUM
Karl M. Carli, HET
Markus Dejaco, CLF
Ing. Otto Dietrich, ABI
MR. Dr. Ernst Elsässer, KBB, WSB
Dr. Walter Ender, OGW
Dr. Rigobert Engljähringer, CLF
Amt der Stadt Feldkirch
Dir. Walter Friedrich, CII
Dr. Karl Fürst, Rg
HR Dipl. Ing. Robert J. Gala, ABI
Reg. Rat Sepp Ganner, CAP
MR Dr. Herbert Gattringer, CLF
Albert Gisinger

Dr. Egon F. Herbert, IVS, AGS
Dr. Otto Hittmair
Dr. Kurt Hofer
Dr. Siegfried Huber, Rg
Hilde Kaliwoda
Hilde Kert
Brigadier Roman Köchl, KRW
Dr. Bernhard Lang, Aln
Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB
Renato u. Elisabeth Liberda
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
Oliver Maurer, TKW
Dr. Gottfried Mazal, CHK
Priorat Mehrerau
Dr. Egon Michler, BBW
Niki Morscher, BES
RR Karl Müll, ARH
Em. Univ. Prof. Dr. Robert Muth, Le
Mag. Ferdinand Neu, ANI

**Herzlichen Dank für
Deine Spende!**

**All you need
is Lampert.
Kein od'r.**

